Nr. 325. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 15. Juli 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Anlage einer landwirthschaftlichen Kolonie in Deutsch-Südwestafrika.

Th. Rehbock, der bekanntlich in Deutsch-Südwestafrika die eingehendsten ung befriedigendsten Untersuchungen über die dortigen Bewässerungsverhältnisse angestellt hat, geht in der neuesten Nummer der „Deutschen Kolonialztg." dazu über, einen Besiedelungsplan zu entwerfen, der sich seinen Feststellungen anschließt und nur der Initiative deutschen Unternehmungsgeistes harrt, um verwirklicht zu werden und unsere kolonisatorische Arbeit endlich etwas lebhafter, als bisher, in Fluß zu bringen. Rehbock erinnert daran, daß grade die regenarmen subtropischen Landstriche vielfach der Schauplatz der ältesten Kultur gewesen sind, so z. B. Egypten und Mesopotamien. Hier hat allenthalben der Mensch daran denken müssen und es verstanden, das unzulänglich fallende Wasser durch künstliche Erschließung des fruchtbaren Untergrundes zu ersetzen und so ausgedehnte Steppen und Wüstengebiete in blühende Kulturländer zu verwandeln. Auch in neuerer Zeit sind große Gebiete in Indien, Nordamerika und Australien erst durch künstliche Bewässerung der Bodenkultur erschlossen worden, um vielen Millionen Menschen Raum und Leben zu gewähren. Rehbock führt nun hinsichtlich Deutsch-Südwestafrikas aus:

Zu den subtropischen Ländern, bei denen der Regenfall zur Erzeugung von Kulturgewächsen ohne künstliche Bewässerung im Allgemeinen nicht ausreicht, gehört auch das deutsch-südwestafrikanische Schutzgebiet, das namentlich in seinen südlichen und westlichen Theilen nur äußerst geringe Niederschläge erhält. Im Norden und Osten des Landes ist die Regenmenge zwar eine größere, so daß allenthalben Futtergewächse gut gedeihen; zur Hervorbringung der zur menschlichen Nahrung dienenden Kulturpflanzen ist indessen auch hier die natürliche Anfeuchtung des Bodens meist keine ausreichende. Da eine direkte Wasserzuleitung bei dem Fehlen von ständig Wasser führenden Flüssen nur aus einigen meist wenig ergiebigen Quellen möglich ist, kann zur künstlichen Wassergewinnung nur die Entnahme aus dem Grundwasser durch Brunnen oder Grundwehre oder die Aufspeicherung des Wassers zur Regenzeit in Staubecken in Frage kommen. Für ausgedehntere Ackerbaukolonien, bei denen größere Gebiete künstlich berieselt werden sollen, ist nur das zuletzt genannte Mittel geeignet, wobei zur Aufstauung beträchtlicher Wassermengen meist gemauerte Thalsperren erforderlich werden, während geschüttete Staudämme bei kleineren Wasserläufen nur für den Gebrauch einzelner Farmer am Platze sind.

Im Damaralande, das bei seiner dichteren Bevölkerung für die Anlage einer Ackerbaukolonie zunächst in Betracht kommt, finden sich mehrere für die Anlage von Thalsperren geeignete Oertlichkeiten. Von den seither dort untersuchten Stellen bietet eine Felspforte, durch welche der Schaffluß bei Hatsamas durchbricht, die günstigsten Bedingungen für die billige Beschaffung bedeutender Wassermassen, während sich gleichzeitig dort Alluvialboden in günstiger Lage, großer Ausdehnung und hervorragender Güte findet. Als bester Beweis für die außerordentliche Fruchtbarkeit des aus den Verwitterungsprodukten von Granit, Sandstein, Kalkstein und Thonschiefer gebildeten Alluvialbodens kann angeführt werden, daß der Farmer Johr am Schaffluß oberhalb Hatsamas nach seiner Aussage bei einem kleinen Anbauversuche eine 100fache Weizenernte erzielte.

Da die Gründung einer größeren Ackerbaukolonie im südlichen Damaralande nicht nur das geeignetste Mittel wäre, die deutsche Auswanderung in erhöhtem Maße dem Schutzgebiete zuzuwenden, sondern auch durch die Herabsetzung des Lebensunterhaltes und dadurch der Arbeitslöhne die wirthschaftliche Erschließung des Landes in neue Bahnen zu lenken, wurde eine Rentabilitätsschätzung für eine größere landwirthschaftliche Kolonie bei Hatsamas aufgestellt, um durch dieselbe festzustellen, ob es möglich ist, ein solches Unternehmen auch finanziell durchführbar zu gestalten. Es wurde zu diesem Zwecke die Anlage eines Stausees von 11 100 000 Kbm. Wasserfassungsvermögen und 14 Meter Stauhöhe vorgesehen und die Berieselung von anfangs 1000, später 1500 Hektar Acker und Gartenland, sowie der Ankauf von 60 000 Hektar Farmland zur Viehweide ins Auge gefaßt. Es ist zunächst die Ansiedelung von 100 Bauernfamilien geplant, die je 10 Hektar Ackerland, ferner die Weide und Wassernutzung von 400 Hektar Farmland erhalten. In späterer Zeit sollen sich 50 weitere Familien unter denselben Bedingungen dort niederlassen. Von den angesiedelten Familien erhalten 80 einen Vorschuß von je 8000 Mark, der mit 4 Prozent jährlich zu verzinsen und mit 4 Prozent zu amortisiren ist. Von den 20 übrigen Familien wird angenommen, daß sie genügend kapitalkräftig sind, um einen Vorschuß nicht zu bedürfen. Der Vorschuß soll etwa folgendermaßen benutzt werden: 1. Zur Ausreise und zum Lebensunterhalt bis zur ersten Ernte 3500 Mark, 2. zur Erbauung eines Wohnhauses 2000 Mark, 3. zur Anschaffung von Ackergeräth 500 Mark, 4. zur Anschaffung von Vieh 2000 Mark.

Rehbock berechnet dann weiter die Kosten des Kaufens, des Landerwerbs, der Erschließung des Landes, der Zinsverluste, der Nebenanlage und der Verwaltung und kommt zu dem Ergebniß, daß rund drei Millionen Mark zur Anlage der gedachten Kolonie erforderlich wären. Bei der in Aussicht genommenen Verzinsung und Amortisation von je 4 Prozent, die uns allerdings zu hoch erscheinen, könnte nach der von Rehbock aufgestellten Rechnung das gesamte Anlagekapital in 18 Jahren nach Beginn des Betriebes oder 20 Jahre nach Beginn der Bauarbeiten abgetragen werden, so daß am Ende dieser Zeit die Stauanlage, der Grundbesitz und die Nebenanlagen kostenlos zu Buche stehen würden und die Vorschüsse von den Ansiedlern getilgt wären. Jede Ansiedlerfamilie würde weiter nach dem Anschlag im Stande sein, jährlich 2000 Mark zurückzulegen und außerdem in 20 Jahren in den freien Besitz eines Hauses und eines kleinen Viehbestandes kommen. Es muß hierbei bemerkt werden, daß unvorhergesehenen Ausgaben und Verlusten reichlich Rechnung getragen und daß vorsichtig bei der Schätzung der Einnahmen der Ansiedler verfahren worden ist. So ist z. B. nur e i n e Weizenernte jährlich in Ansatz gebracht worden, während noch die zweite Ernte einer anderen Fruchtart auf demselben Areal außer Frage steht.

Uns ist an dem Plane, schreibt die „Nat.-Ztg.", besonders sympathisch der Gedanke einer Ausrüstung der Ansiedler mit genügenden Geldmitteln; ohne eine solche Maßregel wird sich niemals eine lebhafte Besiedelung erreichen lassen. Rehbock erhofft die Unterstützung der Regierung in Form einer Zinsgarantie und eines Lieferungs-Vertrages für Landesprodukte zwischen dem Gouverneur und der zu gründenden Gesellschaft. Der Vertrag braucht wahrscheinlich kaum geschrieben zu werden, da die Verwaltung froh sein wird, für die Schutztruppe die nöthigen Lebensmittel von deutschen Ansiedlern erhalten zu können; und bei dem rein kaufmännisch nicht ungünstigen Unternehmen braucht man sich doch wohl nicht auf das Reich zu stützen. Jedenfalls wäre die Anlage einer derartigen Kolonie für die Entwickelung Deutsch-Südwestafrikas von nicht zu unterschätzender Bedeutung; ja, es wird für die Kolonisirung kaum ein anderer Weg übrig bleiben als dieser, will man nicht, daß die einzelnen deutschen Siedler-Elemente, welche ihren Fuß auf afrikanischen Boden setzen, dort spurlos verloren gehen.

Deutschland.

** **Berlin**, 14. Juli. Das zarte Empfinden der großpolnischen Hetzpresse fühlt sich in hohem Grade dadurch beleidigt, daß die in den Ostmarken vorhandenen Schülerbibliotheken auch Bücher enthalten, in denen die geschichtliche Vergangenheit des Ostens, insbesondere die Thaten des Polenthums, mit objektiver Treue und Wahrhaftigkeit dargestellt wird. Der „Dziennik Kujawski" erbost sich insbesondere über das in der Bibliothek der Tertia des Inowrazlawer Gymnasiums vorhandene Buch mit dem Titel „Der Einsiedler von St. Michael", weil es das Loos eines deutschen Auswanderers schildert, welcher aus seiner Heimath (Westpreußen) durch die Schandthaten der polnischen Nachbarn vertrieben wurde. Polen und Schandthaten! wie käme das wohl zusammen. Die Deutschen, ja die begehen Tag aus Tag ein gegen die „so schwer heimgesuchte polnische Nation" die ausgesuchtesten Schandthaten, muthen ihren Mitbürgern polnischer Zunge sogar zu, deutsch zu lernen, während jeder einzelne Pole und nun gar die polnische Nation als solche die potenzirte Lammsunschuld ist. „Kein Wunder", meint der „Dziennik Kujawski", „daß auch unter der deutschen Jugend Hochmuth und Rassenhaß zunimmt, wenn sie solche Bücher liest, solche Sammelplätze von Falschheiten und niederträchtigen Lügen über die Polen". Wenn die großpolnische Geschichtsklitterung in den Schülerbibliothen des Ostens das Herrschaftsmonopol ausübte, da würde freilich die deutsche Jugend gar nicht in die Lage kommen, an den Polen irgend welche Schattenseiten zu entdecken. Polnische Geschichte wird nur vom „Kuryer Poznanski" und seinesgleichen wahrheitsgetreu dozirt. Wer daran zweifeln sollte, wird durch folgende Stichprobe aus der tiefen Geschichtskenntniß des genannten Blattes sicherlich eines besseren belehrt werden: „Die Deutschen haben durch hundertfach ärgere Intoleranz gesündigt als Polen, das gerade durch seine Milde und Duldsamkeit Elemente in seinen Schoß gebettet hat, welche wesentlich seinen politischen Fall herbeiführen sollten." Mit dieser geschichtlichen Ausgrabung ist es dem „Kuryer Poznanski" so ehrlicher Ernst, daß er für die Milde und Duldsamkeit der Polen ausdrücklich auf die „Thorner Affaire" (das am 7. Dezember 1724 von den Polen angerichtete sogenannte „Thorner Blutbad") exemplifizirt und die wahrheitsgetreue Darstellung der Affaire, welche den protestantischen Bürgermeister Rösner nebst neun Leidensgefährten auf das Blutgerüst führte, als ein Produkt „fanatischen Hasses gegen Katholizismus und Polenthum" bezeichnet.

Mit solchen Leuten erscheint jeder Versuch einer Verständigung im Vorhinein als aussichtslos und das Vorgehen der Regierung als das allein richtige, welches darin besteht, die Position des preußischen Staates und des deutschen Volksthums im Osten vor der Hinwegschwemmung durch die großpolnische Springfluth mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln zu schützen und es den deutschfeindlichen Hetzern zu überlassen, sich mit den Thatsachen abzufinden, so gut oder schlecht es eben gehen will!

** In Handwerkerkreisen ist man schon seit Wochen an der Arbeit, Innungsbeschlüsse herbeizuführen, welche durch das Handwerksorganisationsgesetz geboten sind. Nicht blos die privilegirten Innungen, welche bis zum 1. Oktober d. J. sich über ihre eventuelle Umwandlung in Zwangsinnungen entschlossen haben müssen, sondern auch die übrigen, welche ihre Anpassung an das neue Gesetz bis zum 1. April 1899 durchführen sollen, wenn sie nicht wollen, daß die Verwaltungsbehörde die nöthige Aenderung ihrer Satzungen vornimmt, halten Berathungen ab, um zu endgültigen Entschlüssen zu gelangen. Es läßt sich heute noch nicht übersehen, inwieweit der Gedanke der Zwangsorganisation Anklang in dem schon jetzt korporirten Handwerk gefunden hat, jedoch läßt sich nicht verkennen, daß einzelne Gewerbszweige, wie beispielsweise die Fleischerei, fast durchweg bei den freien Innungen zu verbleiben gedenken. Erst nach dem 1. Oktober des laufenden Jahres wird man einen klareren Ueberblick nach dieser Richtung haben. Dann wird sich entschieden haben, in welchen Bezirken auf das Verlangen der privilegirten Innungen hin die Zwangsorganisation platzgreifen wird. Nach dem 1. April 1899 wird so ziemlich der ganze Effekt des Handwerksorganisationsgesetzes bezüglich des Organisations-Unterbaues überblickt werden können. Selbstverständlich können und werden sich voraussichtlich auch nach diesem Zeitpunkte Zwangs- und freie Innungen auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen bilden. Im nächsten Jahr wird aber die Frage der Errichtung von Handwerkskammern der Lösung entgegen geführt werden können. Es werden ja gegenwärtig schon die Bezirke dieser Kammern abgegrenzt, die Wahl ihrer Mitglieder aber dürfte erst vorgenommen werden, wenn sich ein gewisser Abschluß der Innungsbildung auf Grund des Handwerksorganisationsgesetzes, wie er für den 1. April 1899 bevorsteht, hat gewinnen lassen. Bekanntlich sind zu den Wahlen für die Handwerkskammern nicht blos die Innungen, sondern auch die Handwerker-, Gewerbe- u. s. w. Vereine berechtigt. Man wird also zur Vorbereitung der Wahlen ein Verzeichniß aller wahlberechtigten Korporationen anfertigen müssen.

— Ein dem Fürsten Meschtscherski befreundeter russischer Kavallerie-Offizier, von einer Studienreise aus Frankreich, Deutschland und Oesterreich zurückgekehrt, liefert dem bekannten russischen Publizisten interessanten Stoff zu einem Artikel, in welchem die Bewunderung der deutschen Lanze einen Hauptbestandtheil bildet. Der russische Kavallerie-Offizier hat in den drei genannten Staaten eine Menge Reiter-Regimenter besucht, ihren Uebungen beigewohnt und sich mit dem Dienst in der Manege wie im Felde genau bekannt gemacht. Unter anderem hielt er sich in der berühmten Schule zu Saumur in Frankreich und in der Kavallerieschule zu Hannover auf, nahm Pferdedepots und Gestüte in Augenschein und hebt unter den letzteren ganz besonders das zu Trakehnen hervor.

Seine Beobachtungen in Deutschland scheinen ihm über alles zu gehen, denn er spricht nur von diesen. Vor allen Dingen frappirt ihn in Deutschland die Menge und Verschiedenartigkeit der Beschäftigung in der Kavallerie. Die Offiziere verbringen ganze Tage in den Kasernen, indem sie sich mit den Soldaten beschäftigen. Besonders intensiv sind die Beschäftigungen in den Manegen zur Winterzeit, wo für den Sommer geübt wird. Deshalb soll auch demnächst die Zahl der Manegen eines jeden Regiments bedeutend vermehrt werden. Gegenwärtig kommen auf jedes Regiment drei Manegen, hinkünftig soll jede Eskadron ihre eigene Manege erhalten, damit nichts den erfolgreichen Fortgang der Uebungen störe.

Von der Bewaffnung der deutschen Kavallerie kommt der russische Offizier sodann auf die sehr interessante Frage der Lanzen zu sprechen. Ohne dabei gewesen zu sein, sagt er, kann man sich keine Vorstellung davon machen, bis zu welcher Vollkommenheit und Jongleurgewandtheit die Lanzenübungen in den Kavallerieregimentern unseres nächsten Nachbarn gelangt sind, Uebungen mit jener Lanze, gegen welche seiner Zeit in Rußland von vielen Seiten Einwendungen erhoben wurden. Der deutsche Kavallerist und die Lanze — das ist ein Ganzes; jener ist mit dieser so verwachsen, ist so sehr durchdrungen zum Bewußtsein ihrer Kraft bei verständiger Handhabung, daß er sich nur eben während des Schlafes von ihr trennt. Sitzt der Mann einmal zu Pferde, so muß in seiner Rechten die Lanze sich befinden; das ganze Manegereiten, ob einzeln oder gemeinsam, alle Ausritte der preußischen Kavallerie geschehen nie anders als mit der Lanze in der Hand.

Die deutsche Lanze besteht aus einem hohlen mit Papiermachee gefüllten Stahlschaft, was einerseits eine wirksame Abwehr der Säbelhiebe möglich macht, andererseits die ungemeine Leichtigkeit in der Handhabung erklärt."

Kaiser Wilhelm hat seine ganze Aufmerksamkeit der Entwickelung der Allüren in der Kavallerie zugewandt; gegenwärtig legen Kavallerieabtheilungen in ununterbrochenem Galopp eine Strecke von sechs Werst zurück, woran vor einigen Jahren Niemand auch nur zu glauben sich entschloß. Dem russischen Offizier gefielen die Pferde der deutschen Kavallerie außerordentlich gut, bezeugt Fürst Meschtscherski. Ein Hauptgewicht legt sein Gewährsmann auf den auffallend gleichartigen Typus der Pferde. Wohl bedurfte es zur Erreichung dieses schwierigen Resultats nahezu siebzehn Jahre, während welcher Zeit in Preußen verschiedene Staatsgestüte angestrengt, systematisch, Schritt vor Schritt vorgingen, aber dafür muß man auch gestehen, daß das System der Deutschen, „langsam" und sicher, die preußische Kavallerie dahin gebracht hat, daß sie hinfort auf einem starken, ausdauernden, fußfesten Pferde sitzen wird. Schon jetzt ist es den Offizieren verboten, ihre Pferde anderswo zu kaufen als in den staatlichen Zuchtanstalten, so daß heutzutage viele Offiziere ein „eigenes deutsches" Pferd reiten, während die benachbarten Franzosen Pferde verschiedener Rassen, meistens Vollblut, unter sich haben. Einen Mangel im deutschen militärischen Pferdewesen glaubt der russische Beobachter nur darin gefunden zu haben, daß das Militärpferd zu langsam sich formirt, indem es einer sieben- bis achtjährigen Entwicklungsperiode bedarf.

** Die britischen Bahnen haben bei einer Gesamtlänge von rund 34 000 Kilometern im Ganzen rund 1860 Kilometer drei- oder viergleisige Strecken, also wenig über 3 Prozent der Gesamtzahl. Im viergleisigen Ausbau sind noch weitere über 600 Kilometer begriffen. Auch nach deren Ausführung wird sich mithin die Länge der vier- oder dreigleisigen Strecken erst auf ungefähr 5 Prozent der Gesamtlänge belaufen.

Die britischen Bahnen rentiren dabei keineswegs besonders; nur etwa 45 Prozent des Kapitals erzielten 1895 eine Dividende von 5 Prozent, 13 Prozent blieben ganz ertraglos, obgleich sowohl Personen- als Frachttarife höher sind als in anderen Ländern. Der Fahrpreis 3. Klasse beträgt z. B. 5,2 Pfennig auf das Kilometer und dabei giebt es keine Rückfahrtermäßigungen und nur sehr wenig billigere Rundreisekarten.

Als Gründe für die geringe Rentabilität der britischen Bahnen im Vergleich zu den preußischen Staatsbahnen werden in der Fachpresse die ungemeine Erhöhung der Herstellungskosten durch die übermäßigen Aufwendungen für den Grunderwerb, welche wegen Mangels eines zweckmäßigen Enteignungsgesetzes zu zahlen sind, die großen Kosten der Herbeiführung der parlamentarischen Genehmigung und die Schwerfälligkeit und Kostspieligkeit des Verwaltungsapparates angeführt. So kostete z. B. der Grunderwerb bei der South Western Railway 128 000 Mark das Kilometer, bei der London und Brighton Railway sogar das Doppelte. Die Kosten der parlamentarischen Konzession werden bei der erstgenannten Bahn auf 20 800 Mark das Kilometer, bei der Great Western Railway auf 32 000 Mark, bei der London-Brigtoner Bahn sogar auf 96 000 Mark das Kilometer angegeben.

Die schottischen Bahnen haben bei rund 4400 Kilometer Länge nicht weniger als 133 Direktoren, und dabei beziehen die höheren Beamten der britischen Bahnen zumeist sehr beträchtliche Gehälter. 100 0000 Mark und mehr sind keine Seltenheit.

Diese aus englischen Blättern entnommenen Daten zeigen, daß wenn neuerdings mehrfach gegenüber den preußischen Staatsbahnen besonderes Rühmen von den britischen Bahnen gemacht ist, diese in einer Reihe wichtiger Punkte von unseren Staatsbahnen erheblich übertroffen werden.

— Die Kriegsfahrzeuge der an der Nordseefischerei betheiligten Staaten, die dem internationalen Vertrage, betreffend die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer, vom 6. Mai 1882 beigetreten sind, werden, wenn sie mit der Ueberwachung der Nordseefischerei beauftragt sind, als Unterscheidungssignal einen dreieckigen Stander in blau-gelber Farbe führen. Die Fischer haben ihre Nationalflagge zu zeigen, sobald ein Fischereikreuzer in Sicht kommt, und nicht erst, wenn er auf sie abhält.

— Baiern liefert in der Frage der Haftung der Beamten für die in Ausübung ihres Amtes Privatleuten zugefügten Schäden ein rühmliches Beispiel von staatlichem Gerechtigkeitssinn. Während in den meisten anderen Staaten hierüber noch keine Entschließung gefaßt worden ist, spricht der soeben erschienene Gesetzentwurf den anerkennenswerthen Grundsatz aus, daß der Staat da für die Entschädigung eintritt, wo sie von dem Beamten nicht zu erlangen ist. Die Haftung des Staates wird grundsätzlich anerkannt, und es wird die Haftung insoweit festgestellt, als der Beamte selbst haftet. Der Staat haftet daher nach dem Entwurfe insbesondere dann nicht, wenn die Ersatzpflicht des Beamten nach § 39 Absatz 3 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausgeschlossen ist, weil der Verletzte vorsätzlich oder fahrlässig unterlassen hat, den Schaden durch Gebrauch eines Rechtsmittels abzuwenden. In der Begründung heißt es erläuternd:

„Die Haftung des Staates wird vom Entwurf grundsätzlich für alle Beamten anerkannt, nicht blos für die höheren Beamten, die Beamten im engeren Sinne, sondern auch für die niederen Bediensteten, soweit ihnen die Ausübung einer öffentlichen Gewalt übertragen ist. Sie ist auch nicht ausgeschlossen, wenn den Betheiligten die Wahl des Beamten freisteht, der in seiner Angelegenheit thätig werden soll; denn die Wahl ist auf die vom Staate aufgestellten Beamten beschränkt. Bei den Gerichtsvollziehern als Vollstreckungsbeamten kommt aber für das Rechtsverhältniß zu dem Gläubiger in Betracht, daß der Gerichtsvollzieher seinem Auftraggeber nach der herrschenden Meinung, mit der die Rechtsprechung des Obersten Landgerichts übereinstimmt, nicht als Beamter, sondern als Beauftragter gegenübersteht. Wegen der Haftung für den Schaden, welchen ein Notar in Ausübung des Amtes den Betheiligten schuldhafterweise zufügt, wird der Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung des Notariats das Erforderliche bestimmen."

** Die Berliner Unfallstationen haben einen Organisationsbericht herausgegeben. Nirgends wird verkannt werden, daß diese Stationen segensreich gewirkt haben, wie ja denn auch behördliche Stellen, die gerade auf dem in Rede stehenden Gebiete kompetent sind, mit ihrer Anerkennung nicht zurückgehalten haben. Nur gewinnt es den Anschein, als wenn die Freunde dieser Institution in letzter Zeit sich in zu hohen Vorstellungen von dem Werthe derselben ergehen. So leuchtet beispielsweise aus dem Organisationsberichte hervor, als ob lediglich die Unfallstationen für die erste und fernere Behandlung der Unfallverletzten geeignet wären. Dem muß doch auch im Interesse der gesamten Aerztewelt entgegengetreten werden. Das deutsche Gewerbe im weitesten Sinne hat alle Veranlassung, für die Hülfe, welche ihm bei der Behandlung seiner Unfallverletzten von den Aerztekreisen insgesamt geboten wird, dankbar zu sein und kann es nicht dulden, daß die Verdienste der übergroßen Mehrheit der Aerzte zu Gunsten einer verschwindenden Minderheit herabgesetzt werden. Sodann werden die Freunde der Unfallstationen gut thun, nicht den Anschein erwecken zu wollen, daß ihre Einrichtung es ist, welche den Berufsgenossenschaften durch die bessere Heilung der Unfallverletzten Rentenkosten erspart und den Arbeitern größere Erwerbsfähigkeit nach den Unfällen verschafft. Gewiß haben die Unfallstationen dabei mitgewirkt, aber schon daraus, daß auch da, wo es solche Stationen nicht giebt, und bei den Berufsgenossenschaften, welche von dieser Einrichtung keinen Gebrauch machen, dieselbe Erscheinung zu beobachten ist, geht hervor, daß nicht die Unfallstationen die Ursache davon sind. Die Bestimmung des am 1. Januar 1893 zur Geltung gelangten Krankenversicherungsgesetzes, wonach die Berufsgenossenschaften die Heilung der Verletzten auch schon innerhalb der ersten dreizehn Wochen in die Hand nehmen können, ist es, welche den Berufsgenossenschaften und Arbeitern die erwähnten Vortheile gegen früher verschafft hat. Die Unfallstationen sind lediglich eines der vielen Mittel, deren sich die Berufsgenossenschaften bei der Ausführung dieser Bestimmung bedienen.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist gestern mit seiner Tochter von München nach Schillingsfürst zurückgekehrt. Zur Verabschiedung hatten sich am Zentralbahnhof der königl. preußische Gesandte Graf Monts und die Herren der Gesandtschaft eingefunden.

— Dem Minister von Miquel ist die Kur in Ems gut bekommen. In Wildbad gedenkt er drei Wochen zu bleiben, worauf er noch für einige Zeit bei seinem Schwiegersohn, dem Rittergutsbesitzer von Scheliha in Zessel, Kreis Oels, Aufenthalt nehmen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juli. Heute fanden im Ministerium des Innern Konferenzen zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Thun und Vertretern des verfassungstreuen Großgrundbesitzes statt.

Wien, 14. Juli. Die meistens mit dem Orient und Indien arbeitende Exportfirma Lurio ist in Zahlungsstockungen gerathen. Die Passiva betragen ca. 1/4 Million.

Pest, 14. Juli. Handelsminister Daniel eröffnete heute die Enquete über den autonomen Zolltarif mit einer längeren Rede, in welcher er betonte, daß Ungarn absolut nicht daran denke, einen Zollkampf mit Oesterreich zu führen, sondern es für das Zweckmäßigste halte, daß das Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich erneuert werde.

Spanien und Portugal.

Madrid, 14. Juli. Ein aus Manila eingegangenes, vom 9. Juli datirtes Telegramm des Generalgouverneurs Augustin bestätigt, daß die eingetroffenen amerikanischen Verstärkungstruppen sich des Paso de Mariands bemächtigten. Der Garnison von Manila ist es bisher gelungen, die täglich sich wiederholenden Angriffe abzuwehren.

England.

London, 13. Juli. Bei der Parlamentswahl in Gravesend wurde Ryder (Unionist) mit 2327 Stimmen gewählt. Der Radikale Runciman erhielt 1956 Stimmen. Ryder tritt an Stelle des Unionisten Palmer, der zurückgetreten ist. Die unionistische Mehrheit ist jedoch bedeutend zurückgegangen.

London, 14. Juli. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Honolulu unter dem 6. Juli: Die Regierung von Hawai unterzeichnete einen Vertrag mit der Sczinifer (?) Company zum Zweck der Einrichtung einer Kabelverbindung mit den Vereinigten Staaten.

Schweden und Norwegen.

Molde, 14. Juli. Der Kaiser nahm gestern die Vorträge der Vertreter des Auswärtigen Amts, des Zivil- und Militär-Kabinets entgegen. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spaziergang an Land trotz ungünstigen Wetters. Da das trübe Wetter in ganz Norwegen anhält, bleibt die „Hohenzollern" vorläufig hier.

Rußland.

Petersburg, 14. Juli. Der Verweser des Kriegsministeriums, General-Lieutenant Kuropatkin, wurde zum Kriegsminister ernannt. Der Chef der Kanzlei des Kriegsministeriums, General-Lieutenant Lobko, ist mit einem huldvollen Handschreiben des Kaisers seines Amtes enthoben worden. Zu seinem Nachfolger wurde Generalmajor Rediger ernannt.

Die „Nowoje Wremja" erklärt amtlich die Nachricht, Port Arthur sei als Deportationsort in Aussicht genommen, für falsch.

Griechenland.

Athen, 13. Juli. König Georg, Prinz Nikolaus und Prinzessin Marie sind heute nach Venedig abgereist. Von dort wird der König sich nach Aix-les-Bains begeben, während der Prinz und die Prinzessin nach Kopenhagen weiterreisen.

Afrika.

Algier, 14. Juli. Nach Beendigung des anläßlich des Nationalfestes gestern stattgehabten Fackelzuges zertrümmerte ein Trupp die Schaufenster in verschiedenen jüdischen Geschäften. Die Truppen zerstreuten die Manifestanten, fünf Verhaftungen wurden vorgenommen.

Von der Marine.

— Eine eigenartige Vorführung wurde täglich auf der Elektrischen Ausstellung in Newyork wiederholt: Es wurden kleine unter Wasser liegende Sprengminen aus der Entfernung und ohne Leiter zur Explosion gebracht, wodurch kleine auf dem Wasser schwimmende Schiffe in die Luft gesprengt wurden. Es ist dies gewiß eine der wunderbarsten Anwendungen, die die Apparate zur Telegraphie ohne Draht bisher erhalten haben. Durch den in die Ferne übertragenen elektrischen Strom wird in der Mine ein Funke erzeugt, der die Explosion herbeiführt. Man denke sich nun die Vertheidigung eines Hafens auf diese Weise: in der Hafeneinfahrt liegt eine Mine unter Wasser, ein feindliches Schiff naht sich, der Vertheidiger am Ufer macht eine einzige Bewegung an seinem Apparate und Mine und Schiff fliegen in die Luft. Die Sache klingt ja recht schön und grauenerregend, dürfte aber im Ernstfalle schwerlich jemals zur Anwendung kommen. Die Sache hat nämlich einen großen Haken. Einmal könnte man nicht eine einzelne Mine auf diese Weise zur Entzündung bringen, sondern es würde sofort alles auffliegen, was in der Nähe an Zündstoff unter Wasser liegt. Außerdem brauchte auch nur irgend ein Mann in seinem Laboratorium mit starken elektrischen Strömen zu arbeiten, um gegebenenfalls ungewünscht denselben Erfolg zu erzielen. Sogar ein Blitz vom Himmel könnte die Minen zur Explosion bringen. Es ist daher klar, daß ein mit solchen Einrichtungen versehener Hafen sehr gefährlich wäre, da sämtliche Vertheidigungsmittel auch durch einen zufälligen Anlaß in einem Augenblicke vernichtet werden könnten. Auch für den Feind wäre es so ganz bequem: er könnte selbst durch einen entsprechenden Apparat alle Minen zur Explosion bringen, ehe er in den belagerten Hafen einfährt. Doch hat bereits Branly, der Erfinder des für die Telegraphie ohne Draht so ungemein wichtigen Cohärers (Frittröhre) geäußert, daß es eine Lösung der schwierigen Aufgaben geben müsse, vorzeitige und unbeabsichtigte Explosionen von Minen durch fernwirkende elektrische Ströme zu verhindern. Wenn sich elektrische Schwingungen im Raume kreuzen können, ohne einander in ihrem Verlaufe zu stören, dann wird auch die Telegraphie ohne Draht im Kriege eine hochbedeutende Rolle spielen können.

— S. M. S. „Mars" ist am 12. zu Kiel in das Dock Nr. III gegangen und wird daselbst bis zum 16. verbleiben, um zwei Schraubenflügel auszubessern und den Bodenanstrich zu erneuern. Zugleich findet auf dem Artillerieschulschiff die große Geschützrevision nach der Hauptschießübung statt, so daß dasselbe wohl erst Ende des Monats seine Fahrten wieder aufnehmen wird. Im Dock Nr. I wird am Panzerkreuzer „Fürst Bismarck", in Nr. II am großen Kreuzer „Hertha" eifrigst gearbeitet. An „Sachsen" werden die Umbauarbeiten jetzt außerhalb des Docks im Baubassin fortgesetzt; „Sperber" ist nahezu fertig, so daß bereits mit dem Auftakeln des im Oberschiff sehr umgebauten kleinen Kreuzers begonnen ist. „Baiern", welches noch in der Werfteinfahrt liegt, wird ebenso wie „Baden" in den nächsten Tagen seine

Fahrten und Vorübungen für den Geschwaderdienst beginnen. „Aegir“ hat bereits am 12. die Werft verlassen und außerhalb der Föhrde Schießübungen abgehalten.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Kondor“ am 14. Juli auf den Seyshellen angekommen und beabsichtigt am 6. August nach Desroches in See zu gehen; ferner ist der Reichspostdampfer „König“ mit der abgelösten Besatzung S. M. S. „Kondor“ am 14. Juli in Rotterdam angekommen und hat am selben Tage die Heimreise fortgesetzt; der Reichspostdampfer „Baiern“ mit dem Ablösungstransport S. M. Schiffe aus Ostasien hat am 15. Juli von Shanghai die Heimreise fortgesetzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Juli. Zum Direktor der Auguste Viktoria-Schule an Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Professors Dr. Haupt wurde vom Magistrat Herr Professor Dr. Boeddecker, bisher Oberlehrer am Schiller-Real-Gymnasium, gewählt. Von gegen 40 Bewerbern um die Stelle waren drei zur engeren Wahl gestellt, die Herren Boeddecker, Direktor Gutke in Halberstadt und Direktor Schoene in Greifswald.

— Jeder Theilnehmer an der Fernsprech-Einrichtung wird die Erfahrung gemacht haben, daß nicht nur Freunde und Bekannte, sondern oft selbst Fremde um Benutzung des Fernsprechers bitten. Soweit dieses in gewissen Grenzen bleibt, so ist wohl überall diesem Ersuchen bereitwilligst Folge gegeben. Oftmals aber gehen die Ansprüche so weit, daß das Telephon mehr von Anderen behauptet wird, als von dem, der die 150 Mark Kosten dafür jährlich zahlt. So auch u. A. in einer hiesigen Buchdruckerei. Einen Ausweg suchten die Inhaber nun darin, daß sie am Apparat eine Sparbüchse mit dem Plakat folgenden Inhats befestigten: „Für jede Benutzung des Fernsprechers sind 10 Pfg. für wohlthätige Zwecke zu entrichten.“ Es ist erstaunlich, wie selten sich die Wohlthätigkeit nun bemerkbar macht, umsomehr als manchem Theilnehmer das einzelne Gespräch ausgerechnet 50 Pf. und mehr kostet. Es ist aber auch so gut! Obenbezeichnete Plakate sind für Interessenten bei Fischer u. Schmidt gratis zu haben.

— Dem Bootsmann Michael Krolow zu Hagen im Kreise Kammin ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— Wie wiederholt mitgetheilt, gelangt heute im Elysium-Theater „Madame Suzette“ zur ersten Aufführung, morgen wird bei halben Preisen Voß' Drama „Schuldig“ wiederholt, am Sonntag findet die zweite Aufführung von „Madame Suzette“ statt.

Offene Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-Korps. 1. Oktober 1898, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, 5 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, zunächst je 700 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 700 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 700 bis 900 Mark, bei vorhandener Geeignetheit, und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Weichensteller und Weichensteller 1. Klasse erfolgen; außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Weichensteller 800 bis 1200 Mark und die Weichensteller 1. Klasse 1000 bis 1500 Mark Jahresgehalt. — Sogleich, Bromberg, Magistrat, Polizeisergeant, 1350 Mark jährliches Anfangsgehalt, während der Probedienstleistung ¾ dieses Gehalts, bei guter Führung findet von 3 zu 3 Jahren eine Steigerung des Einkommens, und zwar 6 Mal um je 100 Mark und 1 Mal um 50 Mark bis zum Höchstbetrag von 2000 Mark statt. — Sofort, Dt.-Krone, Amtsgericht, Kanzleigehülfe, 6 Pf. für die Seite, der Schreiblohn kann bis auf 10 Pf. für die Seite erhöht werden. — 1. Oktober. 1898, Gnesen, Magistrat, 2 Polizeisergeanten, je 1000 Mark Anfangsgehalt, 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß und 6 Prozent Kleidergeld, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstgehalt von 1350 Mark mit dem entsprechenden Wohnungsgeldzuschuß und dem Kleidergeld. — 1. August 1898, Grabow (Oder), Magistrat, Steuer-Erheber und Vollziehungsbeamter, 600 Mark Gehalt und die aufkommenden Mahn- und Exekutionsgebühren von circa 180 Mark. — Sofort, Loitz, Magistrat, vorstädtischer Nachtwächter, Gehalt 360 Mark jährlich. — 1. Oktober 1898, kaiserliches Ober-Postdirektionsbezirk Köslin, Beschäftigungsort wird bei der Einberufung bestimmt, Landbriefträger, Gehalt jährlich 700 Mark und 60 bis 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. — 1. August 1898, Polzin, Magistrat, ein Nachtpolizeisergeant, Gehalt 500 M., Kleidergeld 100 M. — 1. August und 1. Oktober 1898, Stettin, Wasser-Bauinspektion, Steuermann, Gehalt 800 bis 1200 Mark steigend.

Literatur.

Im Verlage des „Bibliographischen Instituts“ in Leipzig sind **Otto Ludwigs Werke.** 3 Bände, kritisch durchgesehen und erläutert durch Schweizer, erschienen. Wir können dem Verleger dankbar sein für diese Herausgabe, welche uns mit einem Dichter bekannt macht, welcher in einer Sprache von kräftiger, hinreißender Bildlichkeit, so tief innerlich und wahr die Vorgänge in der Seele der Menschen wiederzugeben versteht. Wir können diese Werke warm empfehlen; das ist eine treffliche Lektüre in unserer Zeit. [166]

Griebens Reisebücher: Norddeutschland. Berlin bei A. Goldschmidt, mit vielen Karten-Beilagen. Preis 3,50 Mark. Das Buch umfaßt Norddeutschland ausschließlich des Rheingebietes und kann den Reisenden für diese Gegenden empfohlen werden. [158]

Bierbaum, Konditorei-Lexikon. Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt vormals R. Schultz u. Co. In 25 Lieferungen à 40 Pf. Von diesem trefflichen Werke liegen uns die Lieferungen 1 bis 15 vor, also über die Hälfte. Das Buch ist ein überaus reichhaltiges, die Beschreibungen sind genau und für jeden Anfänger und Gehülfen verständlich. Wir können das alphabetisch geordnete Werk warm empfehlen. [178]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. Einem verfehlten Leben hat der Schornsteinfegermeister Heinrich Koch aus der Großen Frankfurterstraße Nr. 54 ein gewaltsames Ende gemacht. Die Verirrungen des schon 56 Jahre alten Mannes sind unbegreiflich. Schon vor zwei Jahren machte er einmal von sich reden. Koch, der damals in der Blumenstraße wohnte, machte bei Buggenhagen ein Fest mit, das bis in den Morgen hinein dauerte, und war dann verschwunden. Er hatte versprochen, nach dem Feste seine in der Sommerfrische weilende Familie zu besuchen, blieb aber aus. Man vermuthete ein Unglück, rechnete aber auch mit der Möglichkeit eines Verbrechens, da der Verschwundene viel Geld bei sich gehabt hatte. Nachdem diese Mittheilungen durch die Zeitungen gegangen waren, gab Koch ein Lebenszeichen von sich. Er war mit 1600 Mark nach Hamburg gefahren und hatte dort sein Geld in kurzer Zeit vergeudet. Seine Frau schickte ihm Geld zur Rückreise, die er denn auch sofort antrat. Der Abstecher hatte aber außer der Geldverschwendung auch noch andere böse Folgen. Da Koch seine Arbeit vernachlässigte, so schritt die Innung gegen ihn ein mit dem Ergebniß, ihm sein Amt zu kündigen. Da die Kündigung für das laufende Jahr zu spät kam, so mußte man den Meister bis zum Januar 1899 in seiner Stellung und seinen Einkünften belassen, fand aber, um weiteren Unzuträglichkeiten vorzubeugen, den Ausweg einer Abfindung. Koch erhielt seinen eigenen Angaben nach 4000 Mark. Mit dieser Summe wollte seine Frau ein Geschäft anfangen, sie bekam sie jedoch nicht zu sehen. Am 7. April ging der Mann zum Molkenmarkt, um einen Termin wahrzunehmen. Er hatte versprochen, rechtzeitig zurückkehren zu wollen, kam aber überhaupt nicht wieder, sondern verschwand mit den erhobenen 4000 Mark. Alle Nachforschungen der Frau blieben ohne Erfolg, obwohl der Mann es fertig brachte, seine Kleidung und seine Wäsche heimlich aus der Wohnung herauszuholen. Wie sich später herausstellte, lag Koch eine Zeit lang den ganzen Tag in Mädchenkneipen und zog dann mit einer Straßendirne zusammen, die er als seine Nichte anmeldete. Bekannten gegenüber bemerkte er in letzter Zeit mehrfach, wenn es mit dem Gelde zu Ende sei, werde er sich das Leben nehmen. Seine Wirthsleute ahnten nicht, daß „Onkel und Nichte“ ein Liebespaar seien. Wiederholt machte der bejahrte Mann mit seiner Geliebten auch Reisen. Endlich war dann das Geld ausgegeben, und nun machte Koch seinem Leben wirklich ein Ende. Während seine Geliebte Abends ausgegangen war, angeblich um das Theater zu besuchen, erhängte er sich in der gemeinsamen Wohnung in der Goltzstraße.

— Der für originelle Reklame verlegenen Geschäftswelt hat der Frankfurter Verein Austria zu einer neuen Idee verholfen. Auf seinem großen Sommerfeste wurde nämlich u. A. ein prämiirtes, modernes Plakat der bekannten Fabrik für Gasbadeöfen und Gasheizöfen J. G. Houben Sohn Carl Aachen mit großem Beifall als lebendes Bild dargestellt. Das dürfte Nachahmer finden.

— Unter den Gegenständen, die auf der jüngst stattgefundenen großen landwirthschaftlichen Ausstellung in Dresden das allgemeinste Interesse hervorriefen, ragten insbesondere die Ausstellungsobjekte der Leuchtspiritus-Kommandit-Gesellschaft Hempel u. Co. in Berlin W. hervor. Die Gesellschaft fabrizirt einen Leuchtspiritus, der aus Rohspiritus von ca. 85 Gewichtsprozent und einem nach besonderem Verfahren hergestellten, kohlenstoffreichen Zusatz besteht, welcher die sonst farblose Flamme des Spiritus hellleuchtend macht. Die genannte Firma verwendet Lampenbrenner in verschiedenen Größen und hatte Salonlampen, Tischlampen, Handlampen mit den verschiedensten Lichtstärken, sowie auch Laternen u. s. w. ausgestellt. Ganz besonderes Interesse zollten die Ausstellungsbesucher den neuen von Ingenieur Hempel konstruirten Stalllaternen für Leuchtspiritus, die eine absolute Sicherheit gegen Feuersgefahr bieten und sich durch sparsames Brennen auszeichnen. Sämtliche Lampen sind ohne Glühstrumpf zu gebrauchen, sie sind mit einem Dochtbrenner, nach Art der Petroleumbrenner, versehen. Alle Sorten Brenner sind auf vorhandene Petroleumlampen ohne Weiteres aufzuschrauben, so daß die Anschaffungskosten nur geringe sind. Die Lampen „schwitzen“ nicht und vermeiden auch sonstige Nachtheile der Petroleumlampen. Der Hempel'sche Leuchtspiritus erhält noch dadurch eine größere volkswirthschaftliche Bedeutung, daß jeder Brennereibesitzer im Stande ist, denselben durch Mischen des von der Leuchtspiritus-Kommandit-Gesellschaft Hempel u. Co. zu beziehenden Leuchtspiritus-Extrakts mit Rohspiritus selbst herzustellen, und daß der Extrakt nur aus solchen Stoffen besteht, die in Deutschland gewonnen werden. Der niedrige Preis des Leuchtspiritus (30 Pfg. pro Liter) und die bedeutende Lichtentwickelung desselben in den dazu konstruirten Brennern bieten die Bürgschaft für eine ersprießliche Verwendung des Leuchtspiritus als Ersatz für Petroleum. Der Leuchtspiritus wird auf Veranlassung des königlich preußischen Eisenbahnministeriums im Bereiche verschiedener Eisenbahndirektionen bereits verwendet.

Thorn, 14. Juli. Das kaiserl. Generalkonsulat in Warschau telegraphirt: Die Weichsel ist bei Zawichost plötzlich von 0,98 auf 4,07 Meter gestiegen.

Elbing, 13. Juli. Ein betrübender Unfall ereignete sich gelegentlich der zur Zeit auf dem Gelände der Ortschaften Bogunschewen und Bergfriede stattfindenden Felddienstübungen der in Osterode und Dt.-Eylau garnisonirenden Regimenter. Ein Kürassier des 5. Regiments sprengte beim Hinübergaloppiren über eine Wiese mit seinem Pferde versehentlich in einen Torfbruch; Mann und Roß mußten in dem grundlosen Moorgewässer vor den Augen der Uebrigen ertrinken.

Inowrazlaw, 13. Juli. Der erste Kassirer der Dampfmühle von Grabski, Wilkonski und Comp., Paulus, ist nach Unterschlagung von dreißigtausend Mark geflüchtet.

Braunschweig, 13. Juli. Hier, in der Umgebung und am Harz ist das Hochwasser schnell gefallen. Alle Gefahr ist beseitigt.

Schiffsnachrichten.

Berlin, 14. Juli. Der hiesigen „Neu-Guinea Compagnie“ wird mitgetheilt, daß ihr Dampfer „Johann Albrecht“ bei den Hermitinseln, wohin er gefahren war, um Schiffbrüchige des Schooners „Welcome“ der Firma Hernsheim u. Co. abzuholen, auf ein Riff aufgefahren und nicht abgekommen sei, so daß er verloren ging. Die Schiffsbesatzung hat sich gerettet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 205,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—, Raps 210,00 bis 240,00, Rübsen 205,00 bis 209,00 Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis 146,00, Weizen 186,00 bis 205,00, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 140,00 bis 153,00, Raps 210,00 bis 240,00, Rübsen 205,00 bis 209,00, Kartoffeln 40,00 bis 52,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 196,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 196,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 195,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis 52,00 Mark.

Kolberg: Roggen 144,00 bis 160,00, Weizen 196,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis 154,00, Kartoffeln 50,00 bis 54,00 Mark.

Stralsund: Roggen 134,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 52,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 151,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 164,00 bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 179,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 178,50 Mark.

Odessa: Roggen 143,50 Mark, Weizen 192,50 Mark.

Riga: Roggen 147,80 Mark, Weizen 193,00 Mark.

Magdeburg, 14. Juli. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —,— bis —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Geschäftslos. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,62½ bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,25 G., 9,35 B., per August 9,35 G., 9,37½ B., per September 9,42½ G., 9,47½ B., per Oktober-Dezember 9,42½ G., 9,45 B., per Januar-März 9,62½ G., 9,65 B. Still.

Hamburg, 14. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 29,50, per Dezember 30,25, per März 30,75, per Mai 31,00. Alles Geld.

Hamburg, 14. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,25, per August 9,32½, per September 9,42½, per Oktober 9,42½, per Dezember 9,50, per März 9,70. Behauptet.

Bremen, 14. Juli. Petroleum 6,20 B., Baumwolle stetig, 32,75.

Wien, 14. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,98 G., 9,00 B. Roggen per Herbst 7,27 G., 7,29 B. Mais per Juni-Juli 5,42 G., 5,44 B. Hafer per Herbst 5,96 G., 5,98 B.

Glasgow, 14. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 11½ d. Stetig.

Newyork, 14. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 9 323 722 Doll. gegen 8 897 643 Doll. in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 14. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Die „Assoc. Preß.“ verbreitet aus Manila vom 9. d. Mts. ein Telegramm, dem zufolge das deutsche Kriegsschiff „Irene“ die Aufständischen durch Gewalt verhindert haben soll, die Spanier anzugreifen. Der amerikanische Admiral Dewey habe darauf zwei Kriegsschiffe abgeschickt, bei deren Erscheinen die „Irene“ sich zurückgezogen habe. Später habe die „Irene“ in Manila auf ein Mal Einmischungsgelüste gezeigt, die aber von Dewey zurückgewiesen wurden. Die „K. Ztg.“ sagt, die ganze Nachricht trage den Stempel der Erfindung an der Stirn und gehöre offenbar zu den wiederholt gekennzeichneten Meldungen, durch die eine Verhetzung zwischen Amerika und Deutschland herbeigeführt werden soll. In Berlin sei von einem solchen oder ähnlichen Vorfall nichts bekannt.

Paris, 14. Juli. Ueber die Haussuchung bei Picquart werden folgende Einzelheiten berichtet: Am Dienstag Nachmittag erschien Oberstaatsanwalt Feuilloley mit Fabre und einem Kommissär und dessen Sekretär bei Picquart in der Rue d'Yvon-Villarceau. Vor dem Hause stellten sich fünf Agenten auf, so daß bald eine Ansammlung von Passanten entstand, die „Hoch die Armee“ und „Nieder mit den Juden“ riefen. Die Frau des Concierge theilte den Beamten mit, daß Picquart um 4 Uhr ausgegangen sei und hinterlassen habe, wenn ihn Jemand suche, möge man ihn hinaufgehen lassen; er habe absichtlich den Schlüssel stecken lassen. Die Beamten, die einen Haftbefehl in der Tasche hatten, waren verdutzt, da die Frau eine sehr ruhige Haltung zeigte. Sie erstiegen den vierten Stock und fanden alle Thüren unverschlossen; sogar die Schiebladen der Möbel waren theilweise halb geöffnet. Die Polizisten durchsuchten alles und nahmen die Papiere wieder, die sie seinerzeit schon bei Picquart beschlagnahmt hatten und die sich unversehrt vorfanden, wie die Polizei sie zurückgegeben hatte. Außerdem fanden sich nur Visitenkarten und Photographien, unter den letzteren die des Zaren, des deutschen Kaisers und Meneliks. Ein verschlossenes Kistchen, nach Angabe des Concierge Wäsche enthaltend, wurde ebenfalls beschlagnahmt. Feuilloley theilte beim Verlassen des Hauses dem Concierge mit, er werde wiederkommen. Auf der Straße hatte sich inzwischen viel Publikum versammelt, das, Picquart unter den Herauskommenden vermuthend, schrie und lärmte und beinahe die Schutzleute insultirte.

Paris, 14. Juli. Die Stimmung des Publikums am heutigen Nationalfeste ist sehr gedrückt. Nur halb soviel Menschen wie sonst begaben sich heute zu den Bahnhöfen, um das Paradefeld zu besuchen. Das Wetter ist kühl und unfreundlich.

Paris, 14. Juli. Heute fanden wieder die üblichen Demonstrationen vor der Straßburg-Statue statt. Das Publikum rief: „Vive l'armée.“

Madrid, 14. Juli. Nach einer Depesche aus Havanna bestehen zwischen General Torel, dem Kommandanten von Santiago, und Marschall Blanco Meinungsverschiedenheiten. Torel würde gern kapituliren, während Blanco sich dem widersetzt.

Der Ministerrath dementirt die Nachricht von einer bevorstehenden Suspension der Zahlungen.

Der spanische Dampfer „Santo Domingo“, welcher mit Lebensmitteln aus Mexiko zurückkam, ist bei Punta Lassa gescheitert. Der Dampfer wurde durch ein amerikanisches Schiff in Brand gesteckt. Die Ladung ist vernichtet.

Ministerpräsident Sagasta soll erklärt haben, angesichts des Umstandes, daß die Spanier kein Geschwader mehr haben, um Kuba zu verproviantiren, sei er entschlossen, den Frieden so bald wie möglich zu veranlassen. Die Gerüchte von einer Ministerkrisis seien unbegründet.

Madrid, 14. Juli. Die Ministerkrise ist wieder vertagt worden. In Folge der horrenden Friedensbedingungen Amerikas ist die Stimmung neuerdings allgemein kriegerisch.

Washington, 14. Juli. Die Meldungen über die Ausbreitung des gelben Fiebers unter den amerikanischen Truppen bei Santiago lauten immer bedrohlicher. Es sollen bereits über 200 Erkrankungen konstatirt sein, darunter der General Dufferin. Der Mangel an Aerzten macht hier große Sorge.

Wetteraussichten
für Freitag, den 15. Juli.

Zunächst ziemlich heiter bei mäßigen westlichen Winden und steigender Temperatur; nachher neue Trübung und etwas Regen.

Wasserstand.

Am 13. Juli. Elbe bei Aussig — 0,04 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,14 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,38 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,55 Meter. — Oder bei Ratibor + 3,10 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel — 0,10 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,27 Meter. Weichsel bei Brahemünde + 2,54 Meter. Warthe bei Posen + 0,62 Meter. — Am 12. Juli: Netze bei Usch + 0,74 Meter.

Berliner Börse
vom 14. Juli 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169.10
Brüssel	8 Tg.	80.75 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,25
London	8 Tg.	20,375
"	3 Mt.	20,31
Madrid	14 Tg.	49,80
New-York	vista	4,1925 B
Paris	8 Tg.	80,75
"	2 Mt.	80,55 B
Wien	8 Tg.	169,70 G
"	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75.20
Petersburg	8 Tg.	215,80
"	3 Mt.	213,75
Warschau	8 Tg.	215,95 B

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,38
20 Frcs.-Stücke	16,265
Gold-Dollars	4,1775 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1775
Belgische "	80,85
Englische "	20,38
Französische "	80,90
Holländische "	169,40 B
Oesterr. "	169,95
Russische "	216,10 G
Zoll-Coupons	323,50

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,50 G
" "	3½	102,50 G
" "	3	95,20
Preuss.Cons.Anl.c.	3½	102,60 B
" " "	3½	102,70
" " "	3	96,20 B
Staats-Schuld-Sch.	3½	100,G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer "	3½	—
Barmer "	3½	99
Berliner "	3½	100,20 G
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	—
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Darmstädter "	3½	—
Dessauer "	4	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—
Duisburger "	3½	99,50 G
Elberfelder "	3½	—
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	—
Flensburger "	3½	—
Halberstädter „1897	3½	—
Hallesche „1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	92,90 G
" Stadt-Anl.	3½	—
HildesheimerSt.-Anl.	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Landsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3½	—
Magdeburger "	3½	—
Mindener "	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,75
Pommersche "	3½	—
Posener "	3½	99,60 G
" "	3	90,50 B
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10 G
"	3	94.20 G
Rostocker Stadt-Anl.	3½	99,25
Stargardter "	3½	99,25 G
Stettiner "	3½	—
Stralsunder "	4	—
Thorner "	3½	99,25 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94, G
" "	3½	100,B
Westpr. "	3½	99,60 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,G
"	4½	112,80 G
"	4	111,
"	3½	103,70
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
" "	3½	100,30
" "	3	90,70
Kur- u. Neumärk. "	3½	—
" "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,75
" "	3	90,40 G
Pommersche "	3½	100,30 B
" "	3	90,50
" "	4	101,60 G
Posensche "	3½	99,75
" "	3	90,40 G
" "	4	104 G
Sächsische "	3½	100,25 B
" "	3	90,70
Schlesische "	3½	99,80 G
" "	4	—
" "	3	91,20 G
" "	4	—
Schlesw.-Holst. "	3½	99,60 B
" "	3	90,60 G
" "	4	—
Westfälische "	3½	99,75
" "	3	90,80
Westpr. rittsch. "	3½	100,10 B
" "	3	99,75
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,10 G
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	10[illegible],10 G
" "	3½	100 B
Pommersche "	4	103.10 G
" "	3½	99,90 G
Posensche "	4	—
" "	3½	99,90 B
Preussische "	4	103,10 G
" "	3½	99,60 G
Rhein. u. Westph. "	4	—
" "	3½	99,90 G
Sächsische "	4	—
Schlesische "	4	103 B
" "	3½	99.60 G
Schlesw.-Holst. "	4	103 G
" "	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	—
Bremer Anl.	3	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
" "	3	—
Lübecker "	3	—
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	92,90
" landw. Pfdbrf.	3½	99,90 G

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	—
Bad. Präm.-Anl.	4	—
Bayer. "	4	168,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,40 B
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—
Lübecker "	3½	130,20
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,40
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	[illegible] B

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	77,30
" innere	"	64,60 G
Buenos-Aires	"	—,
Bulg.Gld.-Hp.-A.	6	93.90 B
Chilen. Gld.-Anl.	4½	78.10
Chinesische "	5½	103,75
" "	6	107,30
" "	5	99,50 B
Finnländ.Loose	—	58,40
Freibg.15Frcs.-L	—	25,60 B
Griechen	fco.	38,75 G
" Mon.	fco.	43,75
Italien. Rente	4	93, G
" " neue	4	92,60 G
Mailnd.10Lire-L.	—	13.25
Mexican. Anl.	6	93,90
Oestr. Gld-Rente	4	103,B
" Papier- "	4½	101,50 G
" Silber "	4½	101,50 G
" 250Fl.L.1854	3,2	—,
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	149,25
" 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	101,G
Portugiesen	fco.	29,40
" Tab.-Mon.-A.	4½	
Rumän. Anl.	5	101,50 B
" "	4	93,40
Russ.cns. A.1880	4	103,G
" Gold- " 1884	5	—
" " " 1886	3	96,G
" Staatsr.	4	101,25 B
" Pr.-Anl. 1864	5	286,60 G
" " " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	122,G
" " gar.	—	100,10 B
Schwed.StA1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,75
" amort. St.	4	59,10
Spanier	4	37,60
Türk. Admin.	5	97,75
" 400Frcs.-L.	—	113,90
Ung. Gold-R.	4	103,
" Kronen-R.	4	99,70 B
" Staats-R.	3½	90,B
" Loose	—	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100, G
"	3½	101 G
Gr.-Hannov.	3½	97,90 G
"	4	100,80 G
Danziger	3½	—
"	4	—
Dt. Gr.C.Pr. Pf. I.	3½	122 G
" " " " II	3½	111.40
" " Pfdb.	3½	102,10
" "	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	110,75 G
"	4	100,10
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
" " "	3½	98,
Hannöv. Bdcrd.	3½	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
"	4	104,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl.Str.H.B.Pf.	4	103,50
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,50 G
" Präm.-Pf.	4	135,25 B
Mtteld.Bdcrd.Pf.	3½	98,70 G
Nord. Gr. H.P. III	4	99,90 B
Pomm. Hyp.-Br.	5	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	111,90 G
"	4½	116,25 G
"	4	99,90 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,60 G
"	4	100,50 B
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	98,
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	101,40 G
Rhein-Westf.Bcr.	4	102,20 G
Sächs. Bdcr.-Pf.	4	102,40 G

Schles. Boden	5	—
" " rz.110	4½	—
" "	4	100,75
Stett. N. Hyp.	4½	94,50
" "	4	92.30 G
" "	3½	82,10 G
Wstd. Bd. C.	4	102,60 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colbg.	—,
Braun.Lnd.	127,50
Brölthaler	100,10 G
Crefelder	118 25
Dortm. G. Ensch	186,75
Eutin-Lübeck	59,50
Hlbst.-Blkburg.	162, G
Königsb. Cranz	158,80
Lüb.-Büchen	169,25
Marienb.Mlaw.	86,
Ostpr.Südbahn	94,25

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Bral.Warschau	94,10
Dortm.-G.Ensch.	—
Marienb. Mlaw.	119,50
Ostpr. Südbahn	117,50

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	147,
Allg.Deut.Kleinb.	141,25
" Loc. u. Strb.	216,50
Barmen-Elberf.	244,25 G
Boch.-Gels.Strb.	171,50 G
Bresl. Elctr. Str.	208,10 G
" Strass.-Bhn.	271,40 B
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	225,25 G
Electr. Hochb.	127,
Gr. Berl. Pferdb.	311,
Hamb.-Altona	—,
Hamburg. St.-B.	208,75
Magdeburger "	279 40 B
Potsdamer "	83,
Stettiner "	189,75 B

Ausl. Eisenb.-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	151,
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	—,
Südöst.(Lb.)	33.50
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	110,80 G
Canad.-Pacific	80,10
Gotthardbahn	—,
Ital.Merid.	132,80 G
" Mittelmeer	97,50 B
Jura-Simplon	87,25 G
Lütt.-Limburg	47,60
Lux.Pr.Henry	107,25
N.-Pacific	69,60 B
Schw Central	—,
" Nordost	98,80 B
" Unionbahn	—,
Transvaalbahn	—,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.	—,
Bergisch-Märk.	98,75 G
Brnsch. Landes.I.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Lüb.-Büch. gar.	—,
Mgdb.-Wittenb.	93,90
MainzLudwigsh.	[illegible]
Starg.-Küstr.	[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb.Gld.Pr.	101,90
Kasch.-Odbg. G.	100,90 G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,50 G
Oest.-Ung. Stb.	95,20
Südöst.B.(Lomb)	77,10
Gr. Russ. Eis.Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	104 G
Kosl.Woron. Ob.	101.
K.-Chark.-As.(O)	101,30 G
Kursk-Kiew	101,25
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	102.
Mosco-Smolensk	101,20 B
Rjäsan-Koslow	101,10 G
Rybinsk	101,40
Süd-Westbahn	103,50 G
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pac.	—,
North.-Pac. 4%	96,25
" 3%	62,
Gotthardbahn	100,60
Oeste de Minas	71,
Port.Eisb.-Obl.	58,40

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	110,
Bresl. Rhederei	173,50 G
Chines. Küstenf.	89,10 G
Ham.Am. Packet	122.10
Hansa, Dmpfsch.	156,10
Kette, D. Elbsch.	76,
Norddeut. Lloyd	110,
Schles. Dpf.-Co.	97,10 G
Stettin. Dpf.-Co.	105,10 G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	146,B
B. f. Rheinl. u.W.	123,80
Barmer Bank-V.	137,80
Berg.-Märk.Elbf.	164,25
Berliner Bank	116,80
Berl.-Hand.-Ges.	165,
Braunschw. Bk.	116,50
" Credit	114,25
" Hypoth.	138,10 G
Breslauer Disct.	120,
" Wechslerbk.	110,60 G
Chemnitz-Bk.-V.	116,80 G
Coburger Credit	98,50
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	153,80
" Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	144,
Deutsche Bank	198,80
" Eff. u. W.	122,75 G
" Genossensch.	118,70 B
Disconto-Comm.	198,75
Dortm. Bank-V.	130,80 G
Dresd. Bank	161,
" Bank-Ver.	122,60 G
Düsseldorfer	128,50
Elberf.Bank-Ver	128,10
Essener Credit	143,30
Goth. Grundcred.	126,10 G
" Privatbank	133,25 G
Hamb. Comm.-B.	137,50
" Hyp.-Bank	158,80 G
" Wechslerb.	129,80 G
Hannoversche	127,70 G
Hildesheim. Bk.	141,50 G
Kieler	144,50 G
Köln. Wechslerb	107,30
Königsbrg. V.-B.	114,
Leipziger Bank	186,80
" Credit	206,10 G
" Crd. u. Sp.	121,40 G
Lüb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,30 G
" Privatb.	108,75 G
Mecklenb. Bk. 40	110,75 G
" Hypothek	137,00
" Str.Hp.B.	148,60 G
[illegible]	[illegible]

Mitteld. Boder.A.	114,80 G
" Cred.-Bk.	117,50
National-Bk. f. D.	145,75
Nordd.Credit-A.	123,80 G
" Grundcr.	98,80
Oestr.Credit	224,60
Old. Sp. u. Leihb.	—,
Osnabrücker	150,G
Ostdeutsche Bk.	123,60
Peters&Co.Kred	129,25
Pfälzische Bank	144.40
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,30 G
Posener Provinz	117,30
Pr. Bodencr.-Bk.	140,10 G
Pr. Centr.-Bod.	170,60
Reichsbank	161,90 G
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West.Bodcr.	125,90 G
Rostocker	91,25
Sächsische	133,50
A.Schaaffh.B.-V.	150,
Schles. Bank-V.	146,75 G
Westdeutsch.Bk	131,10
Westd. Bodencr.	116.30 G
Westphäl. Bank	125,10 G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	126,20
Bockbrauerei	194,50 G
Böhm.Brauh.	240,80 G
Friedrichshain	135,75
Königstadt	130,
Patzenhofer	252,25
Pfefferberg	230,25
Schönebrg. Sch.	207,
Schultheiss	292,G
Spand. Berg	147,25 G
Bochumer	184,
Dessau. Feld.	129,G
Dortmunder	—
" Löwen	—
" Union	335,B
Düssd. (Höfel)	187,25 G
GermaniaDortm	234,75 B
Lpz. Riebeck	207,G
Lindenbr. Unna	162, G
Lindener	385,75
Pos. Hugger	136, G

Accumulator.-F.	183,25
Actges. f.Anilinf.	248,50
Alfeld-Gronau	147,75 G
Allg.Berl.Omnib	211,
Allg. Electric.-G.	274,90
Alum.-Ind. 50%	154,50
Anglo-Ct.-Guano	77,50
Anhalt. Kohlenw	111,10
Aplerbck. Steink	129,B
Arenberg Bergb.	868,
Baroper Walzw.	81,G
Berl. Electric.W.	305,
" Packetfahrt	294,
BerzeliusBergw.	124,50 G
Bielefeld.Masch.	346,75 G
Bismarckhütte	205,50
Boch. Bgw.Vz.C.	86,25 G
" Gussstahl	224,75
Bonifacius	127,
Braunsch. Kohl.	140,75
" " St.-Pr.	156,40
" Jute-Spin.	177,
" Masch.	210,25
Bredow.Zuckerf.	60,25
Bresl. Oelfabrik	96,
" Sprit-Fab.	162,75 G
" Wagb. Linke	298,50 G
" " Vorzug	107,30 G
Butzke&Co. Met.	139,
Cassel. Federst.	205,G
" Trebertrock.	431,
Charlb. Wasser	361,50
Chem. F.Buckau	92,25 B
" Fab. Milch	[illegible]

Chem. Werkzg.	185,
Concordia Brgb.	263,25
Consold.Schalke	—,
Court, Bergwerk	140,25 G
Cröllw. Papierf.	288,75
Dannenbaum	113,40
Danzig.Oelmühl.	83,
" St.-Pr.	96,75 G
Dessauer Gas	206,60
Deut. Gas-Glühl.	550,
" Metallpatron	360, G
" Spiegelglas	140 20
Donnersm.Hütte	168,10
Dortm. Union C.	99,90 G
Dresd. Bau-Ges.	245, G
Düsseld. Cham.	—
" Draht	77,80
" Kammg.	87,50 G
" Eisbd.(Wag)	283,
Dynamit Trust	173,20 G
Egest. Salze	137,50
Elberf. Farbenf.	343,25 G
Elektr. Kummer	191,G
" Liegnitz	114,25
Eschweiler Berg	201,
FlötherMasch	140,75
Fraustädt.Zuckf.	99,90
Gelsenkirchen	189,10 G
" Gussstahl	193,50
Georg. Marienh.	110,10 G
" St.-Pr.	125,
Ges. f. electr.Unt.	168,75
Gladbach. Spinn	178,50
Glauziger Zuckf.	116,25 G
Görl. Eisenbbed.	284,50
" Masch. conv.	192,75 G
Hagener Gussst.	131,
Hall. Maschinen	453,80 G
Hambg. Elec.-W.	171,90
Hannov.BauSt.P	118,B
" Immobilien	121,30 G
" Masch. St.	298,
Harkort Br. conv.	135,G
" St.-Pr.	159,75 G
" BergSt.-Pr.	153,10
Harpener Bergb.	179,25 G
Hartm. Maschf.	186,50
Harzer St.-Pr.-A.	75,50
Helios Elec.-Ges.	189,30
Hengstenb.Masch	125,25 G
Herbrand Wagg.	172,50 G
Hibernia Brg.-G.	192,
HildebrandMühl	196,B
Hirschb.Led.	149,80
" Masch.	—,
Höchster Farbw	—,
Hörderhütte A.	144,40
Hösch, Eis. u. St.	190,
HoffmannStärke	170,10
Hofmann Wagg.	261,50
Howaldt-Werke.	159,25 G
Kaliw. Aschersl.	151,50
Kapler Maschin.	136,25
Kattowitzer	179,10
KöhlmannStärk.	—,
Kölner Bergwrk.	256,25
" Electr.-Anl.	129,
" Müsen Bgw.	50,60 G
König Wilh. cnv.	225,
" St.-Pr.	282, G
Königsb. M. Vrz.	86,80 G
" Walzmühle	118,75
Körbisdf.Zucker	114,75 G
Lauchhammer	150,10 G
" conv.	186,90
Laurahütte	199,50
Leipz. Gummiw.	142,30 G
L. Löwe & Co.	459,
Louise Tiefb. cv.	72,
" St.-Pr.	112,
Magdb. Allg.Gas	124,75 G
" Baubank	92,10
" Bergwerk	421,80 G
" St.-Pr.	421,25 B
Marie,cons. Bgw.	—
Marienh.-Kotzn.	88,75
Maschin.Kappel	242,75
" Strube	169,75 G

Massener Bergb	146,50
Mech.Web.Lind.	187, G
" Zittau	151,
Mechernich.Brg	150 G
Menden & Schw.	88,10
Nähmasch. Koch	160,25 G
Neufeldt.Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	94,10
" Gummi	128,75 G
Nordstern Kohle	212,60
Oberschl. Cham.	161,25
" Eisenb.-Bedf.	107,60
" E.-Ind.	134,50
" Kokswerke	165,10
" Portl.-Cement	160,50
Oldenbg.Eisenh.	—,
Oppeln. Portl.-C.	168,60
Osnabrck. Kupf.	107,
Pauksch.Masch	114,50
Phönix Bergwk.	179,80
Pluto, Steinkohl.	325,
Posener Sprit	168,
Ravensbg. Spin.	123,75 G
Redenh. Lit.A.	80,30 G
Rhein-Nassau	168,
" Metallw.	212,
" Stahlwrk.	224,
" Industrie	232,75
" Westf.Kalk.	121,25
Riebeck Montan	204,B
Rositz. Braunk.	192,80
" Zucker-F.	170,80
Sächs. Guss.Dhl.	280,50 G
" Kammg.V.-A.	78,75 G
" Nähfaden cv.	104,50
" Webstuhl-Fb.	210, G
SchalkerGruben	345,
Schering Chm.F.	187,25 G
Schles. Brg.Zink	282,75
" Gasgesellsch.	164,50
" Portl. Cem.	222,
" Kohlenwerke	40,25
" Lein.Kramsta	154,50 G
Schuckert Elect.	258,80
Schulz-Knaudt	204,75
Siemens, Glash.	231,25 G
Stett. Bred. Port.	173, G
" Cham.	401,75
" Electr.-W.	172,50
" Vulkan B.	219,50
" " St.-Pr.	221,
Stoewer, Nähm.	169,G
Stolberger Zink	79,
" St.-Pr.	151,
Strals. Spielk.	129,50 G
Thürng. Salinen	71,75 G
Tuchf. Aachen	80,50 G
Union. Chem.Fb.	132,25 G
Ver. Köln-Rottw.	235,50
Victoria Fahrrad	203,
Voigt & Winde	117,75 G
Vorwärts Spinn.	112,10 G
Vulcan, Duisb.cv	202,25 G
Warstein. Grub.	131,
WasserwGelsnk	302,75 G
Westeregl. Alcal	201,10 G
Westph. Draht-I.	145,50
" Stahlw.	213,
" UnionSt.-Pr.	180,B
WittenerGussst.	198,25
Zellstoff Waldh.	263,50 G

Versich.-Actien.

GermaniaStettin	—
Schles. Feuer.	—

Hans Jürgens im Stadtposthaus.

Von Peter Bittle.

2.

(Schluß.)

Der Rathkopf verschwieg wohlweislich, daß selbst ein mit einem Riesenschnupfen gesegneter Europäer merken müsse, daß in der Leinwand die Produkte der Räucherkammer eingepackt seien. Der Schluß, daß ein sparsamer Mann, selbst auf die Gefahr hin, sein Geld zu verlieren, dasselbe mit einer so billigen Gelegenheit senden werde, lag für Jeden außer Jürgen nahe. Diesem kam der Rothe langsam unheimlich vor. Wie froh war er deshalb, als er einen Unterbeamten bemerkte, der gemessenen Schrittes und steif, als ob die Anschlagtafel draußen lebendig geworden, die Halle durchquerte.

„Geben Sie her!" rief er und riß seinem bisherigen Rathgeber das Packet aus der Hand. „Geben Sie her, ich werde schon allein finden."

Der Rothe stutzte und wehrte dann lächelnd seinen Kamraden ab, der sich offenbar über ihn lustig machte.

„Hier hab' ich ein Packet," sagte Hans Jürgen und pflanzte sich vor die wandelnde Anschlagtafel auf.

„Das sehe ich," war die Antwort.

„Wo gebe ich das ab?"

„Enthält es Geld?"

„Woher . . .?" Jürgen's Verlegenheitsfrage wurde ihm in diesem Augenblicke von dem schnöde abseits geschobenen Rothen vor dem Munde weggeschnappt durch die Erklärung, die kaiserlichen Beamten hätten Anderes zu thun, als das zu wiederholen, was er schon des Längeren und Breiteren auseinandergesetzt habe, und was überdies an jedem Schalter zu lesen sei. „Nicht wahr, Herr Postrath?" schloß der Schmeichler.

Die Anschlagtafel brachte ein einem Lächeln ähnliches Grinsen zuwege und schritt ihres Weges fürbaß.

So war Hans Jürgen zum zweiten Male und außerdem noch von Amtswegen dem unheimlichen Rothen überliefert. Dazu kam, daß sich allmälig die Halle mit Haushältern und Laufburschen füllte, die sich alle in Voraussicht auf einen Spaß um ihren Haupthelden schaarten, der nun sein Opfer erst recht nicht los ließ. Wenn er aber geglaubt hatte, des gutmüthigen Landmannes Geduld sei unerschöpflich, so irrte er gewaltig. Nachdem nämlich die Umstehenden einige im Schulmeistertone gegebene Belehrungen des rothen Unheilstifters belacht hatten, wurde Hans Jürgen das Ausstellen am Spottpfahle doch zu bunt. Er brach plötzlich nach einer Seite hin mit solcher Wucht aus, daß einige der Burschen, die er anrempelte, sich mit Mühe auf den Beinen hielten. Schnurstracks eilte er dem ersten besten Schalter zu, steuerte sich mit Hülfe seiner Ellbogen in die erste Reihe und schrie voll Erregung über die ihm zu Theil gewordene Behandlung den Beamten an, er wolle sein Packet befördert wissen. Der zog das Fenster zu und schrieb ruhig weiter. Einige gutmüthige Seelen bedeuteten Hans, hier würden nur Postwerthzeichen verkauft und eingeschriebene Briefe angenommen; Hans hörte nichts und sah Roth vor seinen Augen. Als neben ihm Einer das Gesagte wiederholte und ihn nach einem am Ende der Halle belegenen Schalter wies, wurde er siedegrob und warf mit Redensarten um sich, die keine Redaktion für druckreif erachten kann. Die zunächst Stehenden rückten vor dem schreienden und sauchenden Menschen ab, andere drängten auf ihn ein, so daß Hans bald der Mittelpunkt einer hin- und herschiebenden Menge wurde.

Das war ihm zuviel. Mit seinen mächtigen Drescherarmen arbeitete er sich wieder vor und verlangte von dem Beamten, der eben sein Schiebefenster öffnete, er solle ihm sein Packet abnehmen. Mit der Gelassenheit, die ich an der überwiegenden Mehrzahl der Postbeamten bewundere, erklärte ihm dieser, er wolle, wenn er das Packet freizumachen gesonnen sei, ihm die nöthigen Freimarken verkaufen, das Packet selbst müsse Hans am Ende der Halle aufgeben. „Wollen Sie es aber einschreiben lassen, d. h. ist Geld oder Geldeswerth darin, so ist's ein Schalter näher hierher abzugeben," rief er dem sich entfernenden Bauern nach.

Hans Jürgen wollte nicht frankiren. Das könne Kasimir selbst bezahlen, meinte er. Von den ganzen Weisungen hatte er nur etwas wie „nächstes Schalter" behalten und begab sich deshalb munter dorthin. Man hatte ihn von da aus schon beobachtet und bedeutete ihm lächelnd, hier würden nur Zeitungen und Militärsachen ausgegeben. Er müsse daher mit seinem Packet ganz unten am Ende der Halle anzukommen suchen, oder, wie ihm schon gesagt worden sei, ein Schalter nach näher hier, falls Geld darin sei.

Das Lächeln des Beamten und die fröhlichen Gesichter der Umstehenden trugen nicht dazu bei, Hans Jürgen zu beruhigen. Sein Packet sei eine Militärsache, rief er ungeduldig und er wolle doch einmal sehen, ob wirklich alle Beamten zu bequem seien, um ihm zu helfen. Mit beneidenswerther Ruhe erklärte ihm der Postbeamte, hier würden nur Militärsachen ausgegeben, aber nicht angenommen. Er solle nur ruhig zu einem von den beiden Schaltern gehen, da werde man ihm schon helfen.

Wo war nun das richtige Schalter? Rathlos stand er da und ertappte sich auf dem Wunsche, der rothhaarige Schlingel möge wieder da sein, um seinen Rath zu geben. Wie aus der Erde gestampft stand dieser vor ihm und nahm ihn, ohne ein Wort zu sagen, bei der Hand.

„Da hinauf gehen Sie," flüsterte er ihm mit einem Lächeln zu, das einem Mephisto Ehre gemacht hätte. „Dort oben geht's flink, wie der Deibel."

Hans stieg verdrossen die Treppen hinan. Hätte er geahnt, daß man ihn zum Telegraphen-Bureau gewiesen, er wäre gewiß umgekehrt. Er wäre nicht hinaufgegangen, wenn er vor seinem Eintritt in das Treppenhaus einen Blick rückwärts geworfen hätte auf die grinsende Menge. Man kann sich daher das Hallo vorstellen, als Hansens enttäuschtes Gesicht, roth wie eine Päonie, hinter der Thüre wieder zum Vorschein kam. Glücklicher Weise schloß sich in demselben Augenblicke die Außenthüre des Posthauses hinter dem Rothen, denn von einem Menschen, der seit mehr als zwei Stunden von Pontius zu Pilatus zog und obendrein wegen seiner Leichtgläubigkeit noch genarrt worden war, wäre ihm der rothe Schädel wahrscheinlich wenig kunstgemäß frisirt worden.

Hans war jetzt wüthend im eigentlichen Sinne des Wortes. Es kam jene Art „Wurschtigkeit" über ihn, die die größten Heldenthaten, aber auch die tollsten Dummheiten fördert. Scheu ging ihm Alles aus dem Wege, und als er sich dem Schalter für Postanweisungen und Geldeinzahlungen näherte, wich jeder ehrfurchtsvoll zurück. Der diensthuende Postbeamte zählte eben einige lange Thalerreihen auf dem Zahlbrett ab, da nähert sich Hans Jürgen. Aufstöhnend wie ein verwundeter Stier schleudert er sein Unglückspacket in die Silberreihen, so daß die Thaler klirrend nach allen Seiten auseinander stoben. Der Beamte fuhr jäh in die Höhe, ein Bild des Entsetzens. Etwas derartiges war unerhört in den Annalen der Post. Rasch schloß er das Fenster, nicht aber, ohne seine Ansicht über das Vorkommniß in dem Satze zusammenzufassen: „Der Kerl ist verrückt!"

Jetzt war das Packet in den Händen der Post, aber so ganz anders, als der gute Hans Jürgen sich die Sache gedacht hatte. Der lärmte und polterte noch eine Weile, bis er urplötzlich zu seiner Rechten und Linken einen jener Leute vor sich sah, die man meist nur sieht, wenn man ihrer nicht bedarf, einen Polizisten. Diese ersuchten ihn dringend um seine Begleitung, welche Hans indeß ebenso energisch ablehnte, und zwar unter Hinweis darauf, daß sein Kasimir die Wurst, die Pfeife und das Geld haben müsse. Die Sache hätte sich in die Länge gezogen, wäre nicht ein alter Herr, der kopfschüttelnd den letzten Irrfahrten unseres Freundes zugesehen, näher getreten, um in kurzen Worten den wahren Sachverhalt aufzuklären. Hans erhielt sein Packet und Dutzende von Händen waren ihm behülflich, dasselbe an die richtige Schmiede zu bringen, so daß er, von Rührung übermannt, dem Postsekretär ein Fünfpfennigstück als Trinkgeld anbot. Als dieser dasselbe lächelnd ausschlug, beschloß Hans Jürgen, sich mit dem gesparten Nickel und noch verschiedenen anderen eine Stärkung zu gewähren nach den mancherlei Mühen des Tages. Mit der Stärkung wuchs ihm der Muth und wer Nachmittags durch die stille Gasse ging, wo des Biedern Stammkneipe lag, der konnte ihn mit dröhnender Stimme erzählen hören, wie er trotzdem und alledem sein Packet aufgegeben habe, wie selbst die Polizei ihn daran nicht habe hindern können, und wie er auch demnächst an der Post durchsetzen werde, was er wolle, sogar wenn der Kaiser von Afrika dagegen sein sollte.

Stettin, den 4. Mai 1898.

Viehhof-Ordnung.

Die Schlachtviehmärkte im städtischen Viehhofe finden bis auf Weiteres an jedem Donnerstag statt.

Die Marktstunden sind in den Monaten März bis October auf die Zeit von Vormittags 7 Uhr bis 12 Uhr, in den übrigen Monaten von Vormittags 8 Uhr bis 12 Uhr bestimmt.

Fällt ein Markttag auf einen Festtag, so findet der Markt am vorhergehenden Werktage statt.

§ 2.

Die Gehülfen der Händler bedürfen zu ihrer Beschäftigung auf dem Viehhofe der Erlaubniß des Direktors. Derselbe wird ihnen ein während ihres Aufenthaltes auf dem Viehhofe sichtbar an der Kopfbedeckung zu tragendes Abzeichen aushändigen.

Die dem Vorstehenden gemäß zugelassenen Personen haben auf Verlangen der Viehhofverwaltung bei der Fütterung der Thiere gegen entsprechende Vergütung mitzuwirken.

§ 3.

Die im veterinär- oder sanitätspolizeilichen Interesse angeordnete Ueberführung krank befundener oder krankheitsverdächtiger Thiere nach dem Schlachthaus für krankes Vieh liegt dem jeweiligen Besitzer des Viehes ob.

Die Anordnungen der Thierärzte und Aufsichtsbeamten sind, auch wenn sie seitens der Betheiligten angefochten werden, einstweilen unweigerlich auszuführen.

§ 4.

Für das auf polizeiliche oder thierärztliche Anordnung geschlachtete Vieh sind neben den Auftriebgebühren die Gebühren für die Benutzung des Schlachthofes (Schlachtgebühren) und die Kosten für etwaige Fütterung der Thiere zu entrichten.

Findet das Abschlachten nicht durch den Eigenthümer oder dessen Beauftragte, sondern durch einen der im städtischen Schlachthofe beschäftigten Lohnschlächtermeister statt, so sind außerdem die üblichen Gebühren an denselben zu entrichten.

§ 5.

Das von den Viehhändlern und Kommissionären in den Viehhof eingebrachte Vieh muß von dem Eigenthümer oder dessen Beauftragten mit seinem ein für alle Mal anzunehmenden Zeichen (Anschnitt) kenntlich gemacht sein.

Das gewählte Zeichen ist bei dem Direktor anzumelden und im Falle der Beanstandung zu ändern.

§ 6.

Bei jedem Auftrieb von Vieh ist Gattung und Zahl der Thiere, sowie Name, Stand und Wohnort des Eigenthümers dem die Aufsicht führenden Viehhofsbeamten anzumelden.

Auf Verlangen sind über die Herkunft der Thiere genaue Angaben zu machen. Der Eigenthümer des Viehes hat, falls er nicht selbst anwesend ist, dafür zu sorgen, daß zur Bewirkung der Anmeldung und zur Zahlungsleistung sowie zur Verfügung über das Vieh bei dessen Ankunft ein Vertreter zur Stelle ist.

§ 7.

Das eingebrachte Vieh ist an den von dem Aufsichtsbeamten angewiesenen Platz aufzustellen, welcher ohne Genehmigung des Aufsichtsbeamten nicht geändert werden darf.

Rindvieh ist fest anzubinden.

Die Aufsichtsbeamten sind an der mit dem Stadtwappen versehenen Dienstmütze kenntlich.

§ 8.

Das auf dem Viehhofe eingestellte Vieh muß zu den festgesetzten Fütterungszeiten gefüttert werden.

Die Fütterungszeiten sind Morgens von 7—8 Uhr und Nachmittags von 4—5 Uhr.

Das Füttern und Tränken ist durch die Einsteller selbst mindestens mit den von der Verwaltung zu bestehenden Tagesrationen zu bewirken.

Als solche gelten:

a) für ein Stück Großvieh 5 kg Heu,
b) „ „ Schaf oder Ziege 1 kg Heu,
c) „ „ Schwein 2 kg Futtermehl oder Mais in Körnern,
d) „ „ Kalb 2 Liter Mehlsuppe oder abgerahmte Milch.

Für solches Vieh, welches längere Zeit in den Marktviehställen verbleibt, kann von dem Direktor die vorgeschriebene Tagesration erhöht werden.

Erfolgt die Fütterung nicht rechtzeitig oder nicht ordnungsmäßig, so ist die Verwaltung berechtigt, sie für Rechnung und Gefahr der Eigenthümer durch andere Personen bewirken zu lassen. Die dadurch entstehenden besonderen Kosten, deren Betrag der Direktor des Schlacht- und Viehhofes endgültig festsetzt, sind spätestens vor dem Abtrieb des Viehs vom Viehhofe an der Kasse zu entrichten.

Außer den festgesetzten Futterrationen kann Futter in beliebigen Mengen gegen vorherige Baarzahlung verabfolgt werden.

Später als 4 Stunden vor Beginn des Marktes und während desselben darf nicht gefüttert werden.

Es ist verboten, Futter und Streu für die eingestellten Thiere mitzubringen oder einzuführen. Die Zahlung für das Futter hat an der Kasse zu erfolgen und ist die Quittung vor dem Abtrieb des Viehes dem betreffenden Aufseher vorzuzeigen.

Den Aufsehern und Bediensteten des Viehhofes ist untersagt, die Futtergebühr selbst in Empfang zu nehmen. Die Futterpreise werden je nach der Höhe der bestehenden Marktpreise vom Magistrat auf mindestens 4 Wochen festgestellt, und in dem Marktviehstalle durch Anschlag veröffentlicht.

Der Einwand, daß das von der Verwaltung verabreichte Futter von dem Thiere nicht angenommen werde, befreit nicht von der Zahlung.

Wenn einzelne Thiere das Futter nicht annehmen, so wird es dem Futter der übrigen Thiere desselben Besitzers zugesetzt, ist es bis zur nächsten Fütterungszeit nicht aufgezehrt, so verfällt es der Verwaltung.

§ 9.

Für alle in den Viehhof eingeführten Thiere sind Auftriebgebühren auf Grund des vom Magistrat festgesetzten Gebührentarifs an der Kasse des Schlacht- und Viehhofes zu entrichten.

Die Auftriebgebühr berechtigt dazu, die Thiere in den Stallungen des Viehhofes unterzubringen, daselbst zum Verkauf zu stellen und, falls der Verkauf nicht stattfindet, dieselben, soweit die Raumverhältnisse der Stallungen dies gestatten, 2 Tage und 1 Nacht ohne besondere Zahlung stehen zu lassen.

Thiere, welche verkauft und zum Schlachten bestimmt sind, müssen auf Anordnung des Direktors auch schon vor dem Ablauf der vorstehenden Frist aus den Stallungen des Viehhofes entfernt und nach dem Schlachthofe überführt werden.

An den Markttagen ist den Käufern das Betreten des Viehhofes erst bei Beginn des Marktes gestattet.

§ 10.

Die für die Auftriebgebühren und für sonstige Gebühren verabfolgten Quittungen sind aufzubewahren und bei Vermeidung nochmaliger Zahlung jederzeit den kontrollirenden Beamten auf Verlangen vorzuzeigen.

Nur nach Entrichtung aller für das betreffende Stück Vieh zu zahlenden Gebühren, und gegen Vorzeigung der an der Kasse ausgestellten Quittungen bei dem zuständigen Aufsichtsbeamten wird der Abtrieb gegen Rückgabe der Quittung gestattet.

§ 11.

Die Gesamtzahl der an den Markttagen aufgetriebenen Thiere wird durch die Verwaltung auf den hierfür bestimmten Tafeln zu Jedermanns Ansicht verzeichnet.

Diese Aufschreibungen dürfen nur von den hierzu ermächtigten Beamten verändert oder gelöscht werden.

§ 12.

Die Ermittelung der Marktpreise für den öffentlichen Marktbericht und die Abfassung des Letzteren erfolgt durch den Direktor, welcher geeignete Persönlichkeiten aus der Zahl der Viehhändler, Kommissionäre und Fleischer zu Rathe ziehen wird.

Es werden dabei sowohl die Preise für Schlachtgewicht, als auch für Lebendgewicht notirt.

§ 13.

Die auf dem Viehhofe befindlichen Waagen dürfen nur gegen Entrichtung der festgesetzten Wiegegebühren benutzt werden. Die Feststellung des Gewichts erfolgt in allen Fällen durch einen Angestellten des Viehhofes.

Ueber jede vollzogene Verwiegung ist ein mit dem Controllbuch des Wiegers übereinstimmender Wiegeschein zu ertheilen und zu nehmen.

§ 14.

Das Streuen und Reinigen der Stallungen geschieht durch Angestellte der Verwaltung, in deren Eigenthum die benutzte Streu und der Dünger übergehen.

Die verabfolgte Streu ist an die Kasse zu bezahlen.

§ 15.

Die Viehhofverwaltung versichert das über Nacht eingestellte Vieh gegen Feuersgefahr; sonstige Haftung übernimmt dieselbe nicht. Im Falle von Brandschaden wird an die Geschädigten nach Maßgabe der von den Versicherungs-Gesellschaften bezahlten Entschädigungssummen Ersatz geleistet.

§ 16.

Für Beschädigungen an den Baulichkeiten, den Beleuchtungs-Anlagen, der Wasserleitung und den Geräthschaften haften diejenigen, welche sie verursacht haben, sowie auch ihre Arbeitgeber, oder die Eigenthümer der Thiere, durch welche die Beschädigung bewirkt worden ist.

Die vorstehende Viehhofordnung tritt mit der Eröffnung des Betriebes im städtischen Viehhofe in Kraft.

Der Magistrat.
Haken. Wigand.

Stettin, den 13. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Handläufern aus Eisenholz für die Treppen der Schulen an der Schillerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 22. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 50 ₰ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die nachstehende Uebersicht der bei den Vertrauensmännern und Ersatzmännern im Stadtkreise **Stettin** eingetretenen Veränderungen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 6. Juli 1898.

Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Pommern.
Denhard.

Nr. des Bezirks.	Bezeichnung des Bezirks.	Vertrauensmann (aus der Klasse der Arbeitgeber)	Ersatzmann (aus der Klasse der Arbeitgeber)	Vertrauensmann (aus der Klasse der Versicherten)	Ersatzmann (aus der Klasse der Versicherten)
3	Armen-Kommissionsbezirk.		Bierverleger **Kanitzki,** Grüne Schanze 16, an Stelle des Maurermstr. **A. Loofmann**		
4	„	Spielwaarenhändler **F. Stutzer,** Breitestr. 59, an Stelle des Schlächtermeisters **P. Brehmer.**			
7	„		Kaufmann **A. Sell,** Große Domstr. 16, II, an Stelle des Kaufmanns **R. La Grange.**		
12	„			Maschinenmstr. **Albert Borstel,** am Dunzig 6 an Stelle des Maschinenmstrs. **Klingenberg.**	
13	„	Kaufmann **Gustav Rothholz,** gr. Oderstraße 17, an Stelle des Fuhrherrn **Karl Albrecht.**			
25	„	Sattlermeister **Julius Fett,** Heinrichstr. 42, an Stelle des Kaufmanns **A. Bielert.**			
31	„	Architekt und Maurermeister **Rudolf Riek,** Augustaplatz 3, an Stelle des Klempnermeisters **Friese.**			
38	„		Schlossermeister **Traugott Bergemann,** Kronprinzenstr. 28, an Stelle des Schlossermeisters **Dossow.**		
42	„	Fleischermeister **Franz Busch,** Burscherstr. 38, an Stelle des Malermeisters **Beuse.**			

Vermiethungs-Anzeiger.

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1
6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

5 Stuben.

Elisabethstr. 71, dicht am Augustaplatz, Wohnung von 5 Zimmern, Badestube, Balkon zum 1. 10. 98 zu vermiethen. Näheres part. rechts.

Birkenallee 21, versetzungsh. z. v. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. rc. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badestube rc. z. 1. 10. 98.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

3 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) rc. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Bellevuestr. 23, 2 Tr., 3 Stuben z. 1. Oktober.

Lindenstr. 25, 3 Tr.,
eine Wohnung von 3 Stuben, Badestube u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis jährlich 600 Mk.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

2 Stuben.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. v. 2 Stuben u. Zubehör, 22 ℳ, zum 1. August zu vermiethen.

Birkenallee 21, Stfl., 2 St. u. Zbh. z. 1. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Fuhrstr. 8, 2 Stub., Kam., Kch. z. 1. Aug. Näh. 2 Tr.

Falkenwalderstr. 10, 2 gr. Zim. u. Zubeh. evtl. m. Werkst. z. 1. 10. Näh. v. 10—12 Uhr im Restaurant.

Stube, Kammer, Küche.

Burscherstr. 40, Stube, Kam., Küche z. 1. August.

Fuhrstr. 10, eine große Wohnung, 17 ℳ, zu verm.

Fuhrstr. 8, frdl. u. saub., z. 1. August z. v. Näh. 2 Tr.

Bellevuestr. 28, Stube, Kam., Küche z. 1. 8. 98.

Fortpreußen 12, Stube, Küche, Holzkammer zu vermiethen. Zu erfragen 13, unten rechts.

1 Stube.

Rosengarten 17, 2 Tr., eine oder zwei leere Stub. sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

Rosengarten 9—10, vorn 3 Tr., kleine freundl. Stube zu vermiethen. Preis 6 ℳ **Lange.**

Rosengarten 11, v. 4 Tr., eine leere Kammer an eine Frau oder Mädchen sofort zu vermiethen.

Schlafstellen.

Bismarckstr. 21, H. 3 Tr. r., Schlafstelle zu verm.

Lindenstr. 25, vorn 4 Tr. l., finden zwei junge Leute gute Schlafstelle.

Klosterhof 11 findet ein anständiges Mädchen Schlafstelle. **Lewandowski.**

Töpfferparkstr. 17, 3 Tr. (Seitenfl.), 1 bis 2 möblirte Schlafstellen sogleich oder später.

Geschäftslokale.

Birkenallee 21, Bäckerei u. Wohn. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Kellerräume.

Elisabethstr. 71, dicht am Augustaplatz, eine große Kellerei zu Handelszwecken, Bierverlag oder Werkstätte sofort oder später. Näheres part. rechts.

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag
in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Danksagung.

Allen denen, die unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater **Albert Helm** zur ewigen Ruhestätte begleitet haben, insonderheit Herrn Pastor **Bernhardt** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie dem Posaunenchor und dem Personal der Anstalt Kückenmühle für die erwiesene Aufmerksamkeit unsern aufrichtigsten Dank.

Nemitz, im Juli 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die Beileidsbezeugungen, welche uns aus Anlaß des Ablebens meines lieben Mannes und unseres guten Vaters zu Theil geworden sind, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden von nah und fern, insbesondere Herrn **Pastor Müller** für seine trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen, sowie dem **Patriotischen Landwehr-Vereins** und dem **Verein der Schuldiener** sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Wwe. Luise Hausch,
geb. **Lübcke.**

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Postamtsvorsteher Lehmann (Gülzow).

Gestorben: Julie Heinrich geb. Prigahn, 19 J. [Alt-Damm]. Martha Kron geb. Hähn, 33 J. [Alt-Damm]. Emma Sommerkorn, 63 J. [Stettin]. Röttenführer Albert Gliewe, 49 J. [Stolp]. Hermann Knütter, 59 J. [Pasewalk]. Arbeiter Christian Reinherz, 74 J. [Pyritz]. Arbeiter August Henke, 51 J. [Kolberg].

Dr. B. Freytag, prakt. Arzt, Sprechstd. 8-10, 4-5. Arzt f. **Brustkrankheiten. Giesebrechtstr. 8, I.**

Brettwaaren-Verkauf.

Es sollen auf der unmittelbar an der Oder gelegenen **Dampfschneidemühle** zu **Kleinitz** im Kreise Grünberg i. Schl.:

960	laufende Meter	8	cm	starke	kieferne	Bohlen
890	"	6,5	"	"	"	"
1 280	"	5,2	"	"	"	"
3 150	"	4	"	"	"	Bretter
3 400	"	3,2	"	"	"	"
79 250	"	2,6	"	"	"	"
78 400	"	2	"	"	"	"
14 200	"	1,3	"	"	"	"

(sämtlich vom Einschnitt 1897/98) öffentlich an den Meistbietenden **gegen baare Bezahlung** verkauft werden, wozu Termin auf

Dienstag, den 19. Juli 1898,
Vormittags 10 Uhr,

auf der genannten Schneidemühle angesetzt ist.

Die gesamte Waare ist nach Länge und Breite sortirt, und nach der Qualität in 3 Klassen eingetheilt. Die Bohlen und Bretter haben eine Länge von 4, 5, 6, 7 und 8 Meter.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Nächste Bahnstationen: Züllichau, Grünberg, Neusalz a. O., Nittritz.

Kleinitz a. O., den 29. Juni 1898.

Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.



Sonderfahrt
am Sonntag, den 17. Juli,
nach Swinemünde-Heringsdorf und zurück
per Salonschnelldampfer
„Kr. Frd. Wilhelm".

Abfahrt von Stettin $6^1/_2$ **Uhr** Morgens, Rückfahrt von Heringsdorf 6 Uhr, von Swinemünde $6^1/_2$ **Uhr** Abends.

Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50, Swinemünde—Heringsdorf einfache Fahrt 50 ₰.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Ein in guter Lage Berlins seit 15 Jahren bestehendes, nachw. rentables

Glas- und Porzellan-Geschäft

ist nur and. Untern. wegen unter günstig. Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nur Selbstreflektanten erh. Näheres unt. **Z. 1000** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3.

Ein seit 30 Jahren bestehendes **Geschäft,** in meinem Besitz seit 10 Jahren, 4000 ℳ Waarenlager, 2000 ℳ Geschäft, Miethe 1830 ℳ, Loosung 120 ℳ.

F. Dubietzig, Berlin, Simeonstr. 9.

Meyer's Conversations-Lexikon,
sowie
Brockhaus' Conversat.-Lexikon
(neueste Auflagen)
17 Bände à 10 Mark

liefert an **Jedermann franko** das ganze Werk sofort komplett gegen monatliche Theilzahlungen von **3 Mk.** (ohne Anzahlung). Jedes andere Werk unter gleichen günstigen Bedingungen.

S. Gans, Frankfurt a. M.,
Moselstraße 36.

Sie danken mir

ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrung über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D.-R.-P. lesen. Per Kreuzband gr., als Brief gegen 20 ₰ Porto.
R. Oschmann, Konstanz E. 63.

Taunusstr. 3. **Wiesbaden** Taunusstr. 3.

„Hôtel Alleesaal"

in **günstigster, feinster Lage, gegenüber dem Kochbrunnen, ganz nahe** dem **Kurhaus** und **Theater.** Vorzüglich eingerichtetes Haus mit Zimmern in allen Preislagen. Bei längerem Aufenthalt vortheilhafte Arrangements.

Telephon 687. **H. W. Klinzner,** neuer Inhaber,
bisher Restaurateur im Casino.

Schloss Josephsthal
Roman
von
Marie Bernhard.

Die „Gartenlaube" eröffnet mit diesem neuesten Roman der beliebten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Probe-Nummern der „Gartenlaube" mit dem Anfang des neuen Romans senden auf Verlangen **gratis** und **franko** die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Gesangbücher
empfiehlt
in grösster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und
Lindenstr. 25.

Rübenbahnen,

komplett, mit Wagen und Weichen billig zu verkaufen, auf Wunsch auch miethsweise. Offerten sub **J. K. 9364** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten. (*)

REIN! **SALUTARIS** MILD!

Reinste, mildeste, sparsamste
Familien-Toilette-Seife
für täglichen Gebrauch und zur rationellen Pflege von Haut und Teint.
Amtlich glänzend begutachtet!
Bedeutender Versandt nach allen Gegenden.
Preis nur 25 Pfennig per Stück in allen Detail-Geschäften.
C. NAUMANN,
Seifen- u. Parfumerie-Fabrik in Offenbach a. M.

№ 610 № 610

Toilette-Fett-Seife

SPAR-SAM!

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch von **C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz**



Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**

Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes** „ächte" **Stück meine volle Firma** trägt!

Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Stettin bei:
Rich. Albrecht, Bismarckstr.,
Aug. Arndt, Petrihofstr. 12,
C. Behm, Baumstr. 28,
Alfred Bürgener, Moltkestr. 1,
Franz Gerneth, Victoriaplatz 5,
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie 17,
Carl Horst,
Wilh. Kaeding, Frauenstr.
Herm. Kausch Nachf., Inh.: **Hermann Becker,** Schulzenstr.,
Fräul. **Clara Krüger,** Bismarckstr.,
Franz Laabs, Bismarckstr.,
H. Laabs Nchf., Inh. **Br. Müller,** Frauenstr. 32,
C. E. Ludwig, Wallstr. 17/18,
R. Maschinsky, Stoltingstr. 12,
Jul. Melzer, Wallstr.,
Erich Richter, Breitestr.,
Otto Richter, Grüne Schanze,
Paul Schweiger,
Otto Stuhlmacher, König Albertstr. 32,
Fritz Ferd. Wegner, Pölitzerstr.;
in Altdamm b. **Herm. Krause,**
Ernst Müller,
Heinr. Weiland;
in Grabow b. **Jul. Fiebing,**
Ludw. Link,
Max Windel.

Vertreter: **Max Hommel,** Agenturen in Stettin, Friedrich Karlstr. 10.

Ebenso wie die Waschseifenfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch deren Erzeugnisse in **Toiletteseifen** und **Parfümerien** ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslandsfabrikate und man verlange daher überall die Marke **Oehmig-Weidlich.**

Zur Reisesaison
empfiehlt
Reisetaschen, Handtaschen, Koffer, Baedeckertaschen, Bayerische Rucksäcke, Couriertaschen, Plaidriemen etc.
in Leder, Segeltuch, Cloth rc.
in reichster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's Buchhandlung, Rossmarkt 6,** gegenüb. der Reichsbank.

Tafel-Krebse

ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare. Postk. (60 Stück) für 5 ℳ empfiehlt franko gegen Nachnahme (*)
Arth. Bodschwinna, Marggrabowa.

Bernstein-Oel-Lackfarbe
für
Fußboden-Anstrich

hat einen hohen Glanz und trocknet in kurzer Zeit glashart.

Bernstein-Oel-Lackfarbe

übertrifft durch ihren Oelgehalt den vielfach angewandten Spirituosen-Fußboden-Glanzlack ganz wesentlich an Haltbarkeit und Dauer.

W. Reinecke,
Frauenstraße 26.

Mein anerkannt preiswerthes
Cigarren-Lager
bringe in empfehlende Erinnerung.
Emil Leibauer, Kronprinzenstr. 1, Ecke Deutschestr.

Gelegenheitskauf
für
Wiederverkäufer und Restaurateure.

Einen Posten von 500 Stück feinsten **Pomm. Winter-Schinken,** mild gesalzen ohne Schlußknochen, empfiehlt billigst

Carl Ostwald,
Neuer Markt 9.

Gelegenheitskauf!
Thurmuhr
mit Schlagwerk

für Dorfkirche, Villa, Fabrik rc. complet 350 ℳ zu **verkaufen.** Wo? erfährt man unter **J. D. 56 Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin, S. W. 19.**

Frisch zerlegtes Reh- und Hirschwild,
Hirschblätter
per Pfund 40 ₰,
Wild-Kleinfleisch
per Pfund 20 ₰,
frische März- und Krickenten,
junge Hamburger Gänse, auch koschere,
fette junge Hühner,
Enten und Tauben,
Suppenhühner,
Hühnerküchen zur Zucht
empfehlen
Gebrüder Dittmer,
Mönchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Ecke.

Neuen
Schotten-Hering
empfiehlt
Wilh. Becker,
Gr. Oderstr. Nr. 30.

Japanische
Papier-Servietten

sehr zäh und fest für **Restaurationen** zum Krebse essen rc., per Hundert ℳ 1,00, 1,25 und 1,50, empfiehlt in großer Auswahl

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Barbierlehrling
verlangt **Mante,** Barbier, Friedrichstr. 7.

Für mein Barbier- und Friseurgeschäft suche einen Lehrling. **J. Münch,** Papenstr. 18.

Für mein **Material-, Kolonial-,** sowie **Stabeisen-Geschäft** suche zum 1. Oktober a. cr. einen tüchtigen, soliden jungen Mann als **Verkäufer.**

Offerten mit Gehaltsansprüche bitte zu richten an **J. Barkowsky, Bernstein, Nm.**

Ein junger Mann

sucht Stellung um 1 Jahr **Barbier** zu erlernen gegen Vergütigung von ca. 200 ℳ.

Offerten unter **G. T.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Lebens-Versicherung.
Alte deutsche Gesellschaft wünscht ihre
General-Agentur

zu besetzen. Es bietet sich bewährten Fachleuten günstige Gelegenheit zur Erlangung einer Lebensstellung. Es wird eventuell ein Jahreseinkommen bis zu 5000 ℳ garantirt. Kautionsfähige Herren belieben ihre ausführlichen Bewerbungen niederzulegen bei der Exped. dies. Zeitung, Kirchplatz 3, sub **G. J. 5000.**

Inspektorenposten

einer ersten **Kinderversicherung** unter vorzüglichen Conditionen **zu vergeben.** Qualifizirten, soliden Bewerbern — auch Anfängern, inaktiven Offizieren, Beamten rc. bietet sich beste Gelegenheit zu angenehmer, lukrativer Lebensstellung. Gefällige Offerten unter **A. 2175** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe** in Baden.

Heirath fordere 250 reiche Partien. Prospekt umsonst.
Journal, Charlottenburg 2.

Kotz' Concert-Garten.
Gutenbergstr. 7.

Täglich: Concert des aus 13 Damen bestehenden **Damen-Orchesters „Bivoj".**
Direktion: **Maria Mesany.**
Von 4—6 Uhr: **Frei-Konzert.**
Von 6 Uhr ab Entree 10 ₰. **Otto Kotz.**

Concerthausgarten.
Freitag, 15. Juli:
Grosses Militär-Concert
der Kapelle des Königs-Regiments in Uniform.
Direktion: **R. Henrion,** Kgl. Musikdir.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.
Gewähltes Programm.

Waselewsky's Variété
Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Täglich
Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten neuer Künstler 1. Ranges
Anfang 8 Uhr. — ! ! ! ! — Entree 10 ₰.

Bellevue-Theater.
Freitag (Große Preise. **Bons giltig):**
Die Geisha.
Sonnabend. Kleine Preise:
Die relegirten Studenten.
Sonntag Nachm.: **Der Widerspänstigen Zähmung.**
Abends Gewöhnl. Preise. **Bons ungiltig:**
Die sieben Schwaben.
Täglich: Konzert der Theaterkapelle.

Sommer-Theater Elysium.
Freitag, den 15. Juli 1898:
Novität! Zum 1. Male: **Novität!**
Mit stürmischen Heiterkeitserfolgen
über 300 Male aufgeführt in Paris, London, Berlin rc.
Madame Suzette.
Vaudeville in 3 Akten von Sylvane und Ordonneau, Musik von E. Audran.
Sonnabend: (Halbe Preise) **Schuldig.**

Concordia-Theater.
Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 15. Juli, Abends 8 Uhr:
Große Specialitäten-Vorstellung.
1. Auftreten **The Original Marelly's** rc. rc.
Ein Stündchen im Theater-Bureau. Gr. Lacherfolg.
Ensemble-Scene, vom ganzen Personal dargestellt.
Morgen Sonnabend: **Große Extra-Vorstellung.**
Nachdem: **Vereins-Tanzkränzchen.**

Darlehen

von 500 Mark aufwärts als Personalkredit wird coulant und diskret besorgt. Anfragen sind zu richten sub „O. Z. 7097" an die Annoncen-Expedition **Haasenstein u. Vogler, Budapest.**

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC.**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.